

# REGIONALVERBAND NORDSCHWARZWALD

Körperschaft des öffentlichen Rechts



**Gemeinsam für die Region  
Natur trifft Innovation**



**Forum  
Perspektiven für den  
Wirtschaftsstandort  
Region Nordschwarzwald**  
Freitag, 13. Oktober 2006  
CCP Pforzheim, kleiner Saal



## Dokumentation

## Impressum

Herausgeber:

Regionalverband Nordschwarzwald

Habermehlstraße 20, 75172 Pforzheim

Telefon: 07231 / 14784 – 0, Fax: – 11

e-mail: [planung@nordschwarzwald-region.de](mailto:planung@nordschwarzwald-region.de)

Internet: [www.nordschwarzwald-region.de](http://www.nordschwarzwald-region.de)



-PowerPoint-Folien: Linda Fischer

Zusammenstellung: Thomas Bahnert

Neben den Vorträgen des Forums sind, als Zusammenfassung dieser Veranstaltung, die Niederschrift der entsprechenden Sitzung der Regionalverbandsversammlung, verschiedene Presseartikel sowie eine Teilnehmerliste in dieser Dokumentation enthalten.

Quellen Grafik und Fotos Vorderseite:

Nathalie Somville, [www.kinospot.de](http://www.kinospot.de)

Gerhard Ketterl, Pforzheimer Zeitung

Norbert Kollros, mediendienstekOLLROS

November 2006



**Grußwort**  
**des Vorsitzenden des**  
**Regionalverbandes Nordschwarzwald,**  
**Bürgermeister Heinz Hornberger, Waldachtal,**  
im Einladungsflyer

Sehr geehrte Damen und Herren,

33 Jahre gibt es nun schon die Region Nordschwarzwald, ein Kind der Kommunal-, Kreis- und Regionalreform zu Zeiten der ersten großen Koalition in Baden-Württemberg. Unsere Region wird gebildet durch die Landkreise Enzkreis, Calw und Freudenstadt sowie den Stadtkreis Pforzheim. Sie ist eine von 12 Regionen des Landes und 97 in ganz Deutschland. Die Verbandsversammlung des Regionalverbandes geht mit dem aus ihren Reihen angeregten **ersten öffentlichen Forum** neue Wege: Gemeinsam mit den regionalen Partnern Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Wirtschaftsförderungsgesellschaft und Schwarzwald-Tourismus wollen wir eine **Charme-Offensive** starten für die über 600.000 Menschen und ca. 32.000 Betriebe der Region. Unsere Bundestags- und Landtagsabgeordneten unterstützen diese Offensive. Angesprochen werden deshalb die über 1.500 Stadt- und Kreisräte, Gemeinderäte und Ortschaftsräte sowie die Unternehmer der Region.

Mit einem kompakten Programm wollen wir Ihnen vermitteln, dass unsere Zusammenarbeit nicht nur funktioniert, sondern bereits viele Früchte trägt. Wichtige Repräsentanten der Region, die an führender Stelle Verantwortung tragen, haben sich bereit erklärt, mit den vielen ehrenamtlichen und engagierten Mandatsträgern und Unternehmern das **Regionalbewusstsein** zu befördern, um gemeinsam die Region Nordschwarzwald mit ihren vielfältigen Stärken noch pointierter in Land, Bund, aber auch international zu positionieren. Ich erhoffe mir dazu interessante Anstöße, konkrete Vorschläge und Mitmach-Zusagen, damit wir die vorhandene Aufbruchstimmung in der Region in konkretes Handeln umsetzen können. Die Verbandsversammlung des Regionalverbandes ist dazu bereit und ich als ihr Vorsitzender werde alles daran setzen, dass unsere Charme-Offensive eine noch breitere Basis bekommt – unterstützen Sie uns dabei !

## Programm

|                       |   |                       |  |
|-----------------------|---|-----------------------|--|
| ab<br>13.30           | Eintreffen der Teilnehmer   | 15.45<br>bis<br>16.15 | Die Region Nordschwarzwald -<br>Standortbestimmung<br>Impulsreferat Dipl.-Ing. Jens Kück,<br>Verbandsdirektor Regionalverband<br>Nordschwarzwald   |
| 14.00<br>bis<br>15.00 | Begrüßung und Vorstellung des<br>Regionalverbandes Nordschwarzwald<br>Verbandsvorsitzender Heinz Hornberger,<br>Waldachtal  | 16.15<br>bis<br>17.15 | Auf dem Weg zu einer regionalen Identität<br>Moderierte Podiumsdiskussion mit  |
|                       | <b>Moderation</b><br>Jürgen Metkemeyer,<br>Chefredakteur der Pforzheimer Zeitung  |                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Christel Augenstein, Pforzheim</b><br/>Oberbürgermeisterin, Regionalrätin</li></ul>   |
|                       | <b>Regionale Institutionen stellen sich vor:</b>  |                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Peter Dombrowsky, Freudenstadt</b><br/>Landrat Kreis Freudenstadt,<br/>Regionalrat, Vorsitzender Naturpark<br/>Schwarzwald Mitte/Nord e.V.</li></ul>                          |
|                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Regionale Wirtschaftsförderungs-<br/>gesellschaft Nordschwarzwald mbH</b><br/>Prof. Dr. Norbert Höptner,<br/>Geschäftsführer</li></ul> |                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Heinz Hornberger, Waldachtal</b><br/>Bürgermeister, Vorsitzender Regionalver-<br/>band Nordschwarzwald,<br/>Vorsitzender TNS und STG-<br/>Gesellschafterversammlung</li></ul> |
|                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Industrie- und Handelskammer<br/>Nordschwarzwald</b><br/>Dipl.oec. Achim Rummel,<br/>Hauptgeschäftsführer</li></ul>                    |                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Hans-Werner Köblitz, Calw</b><br/>Landrat Kreis Calw, stv. Vorsitzender<br/>Regionalverband, Vorsitzender<br/>Aufsichtsrat WFG</li></ul>                                      |
|                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Handwerkskammer Karlsruhe</b><br/>Gerd Lutz, Hauptgeschäftsführer</li></ul>  |                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Karl Röckinger, Pforzheim</b><br/>Landrat Enzkreis, Regionalrat</li></ul>   |
|                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Touristik Nördlicher<br/>Schwarzwald e.V. TNS</b><br/>Heinz Hornberger, Vorsitzender</li></ul>   |                       | <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Dr. Kurt Schmalz, Glatten</b><br/>Geschäftsführer Fa. J.Schmalz GmbH<br/>Mitglied IHK-Vollversammlung</li></ul>   |
| bis<br>15.15          | Rückfragen  | 17.15<br>bis<br>18.00 | <b>Diskussion im Plenum</b><br>anschließend Ausklang mit kleinem Imbiss  |
| bis<br>15.45          | Kaffee - Tee - Begegnung  |                       |  |



**Gemeinsam für die Region  
Natur trifft Innovation**



**Forum**  
Perspektiven für den  
**Wirtschaftsstandort  
Region Nordschwarzwald**  
Freitag, 13. Oktober 2006  
CCP Pforzheim, kleiner Saal

# Herzlich Willkommen

zum

## Forum

- Perspektiven für den  
Wirtschaftsstandort Region  
Nordschwarzwald -

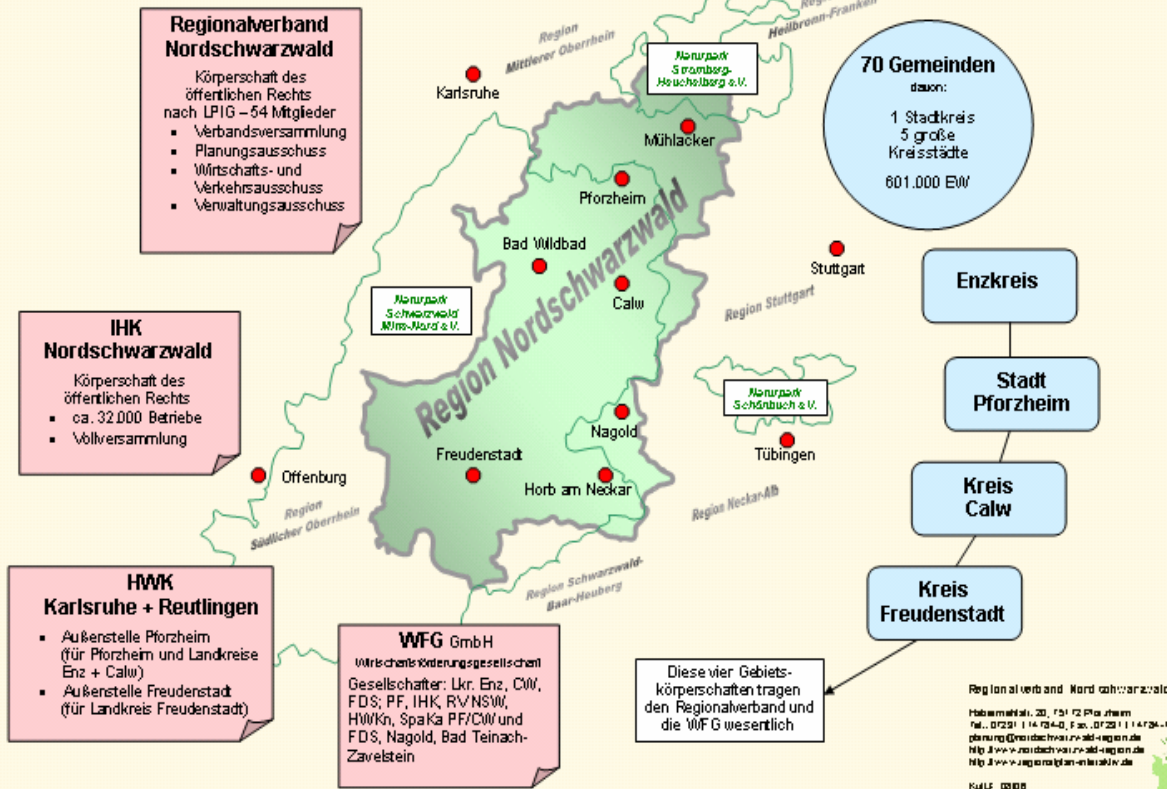
Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

## Region Nordschwarzwald

Regionale Einrichtungen

Gebietskörperschaften









Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Kloster Hirsau

## Programm



14.00 **Begrüßung und Vorstellung des Regionalverbandes  
Nordschwarzwald**  
bis  
15.00 *Verbandsvorsitzender Heinz Hornberger, Waldachtal*

### **Moderation**

*Jürgen Metkemeyer, Chefredakteur der Pforzheimer Zeitung*

### **Regionale Institutionen stellen sich vor:**

- **Regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordschwarzwald mbH**  
*Prof. Dr. Norbert Höptner, Geschäftsführer*
- **Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald**  
*Dipl. oec. Achim Rummel, Hauptgeschäftsführer*
- **Handwerkskammer Karlsruhe**  
*Gerd Lutz, Hauptgeschäftsführer*
- **Touristik Nördlicher Schwarzwald e.V. TNS**  
*Heinz Hornberger, Vorsitzender*

bis 15.15 **Rückfragen**

bis 15.45 **Kaffee – Tee – Kuchen**

Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim





## Forum

„Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald“  
am Freitag, 13. Oktober 2006 in Pforzheim



**Bürgermeister Heinz Hornberger, Waldachtal, Vorsitzender des  
Regionalverbandes Nordschwarzwald**

(Es gilt das gesprochene Wort)

---

Sehr geehrte Frau Bundestagsabgeordnete Mast,  
sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Krichbaum,  
sehr geehrte Herren Landtagsabgeordnete,  
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Augenstein,  
meine sehr verehrten Damen und Herren aus der Wirtschaft und Unternehmen, aus  
Ortschafts- und Gemeinderäten und den Kreistagen,  
ich begrüße Sie sehr herzlich im Kongresszentrum Pforzheim, im Oberzentrum  
unserer Region Nordschwarzwald.

„Gemeinsam für die Region – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region  
Nordschwarzwald“ -

→ **was genau** führt uns heute hier zusammen? **Weshalb** nehmen sich die Veran-  
stalter und Sie die Zeit, gemeinsam mehrere Stunden über dieses Thema zu infor-  
mieren und zu diskutieren?

Über das Grußwort im Einladungsflyer hinaus nenne ich Ihnen dazu einige weitere  
Stichworte, die den **Hintergrund** und den **Anlass** dieser Veranstaltung noch klarer  
verdeutlichen mögen:

- Die wirtschaftliche Situation, die wirtschaftliche Entwicklung -
- die Prosperität, der Wohlstand eines Raumes und der seiner Bevölkerung
- die Lebensqualität eines Raumes -
- insgesamt also die ‚Zukunftsfähigkeit‘ eines Raumes -

all dies wird heutzutage nicht vorrangig auf lokaler oder kommunaler Ebene disku-  
tiert, beeinflusst und geregelt; nein, die **Regionen** sind die Ebene, die national und  
international als erkennbare Raumeinheiten wirken, und die immer öfter als Analyse-  
gegenstand in ökonomischen und wissenschaftlichen Untersuchungen, Vergleichen  
und sogenannten „Rankings“ betrachtet werden.

Die **Regionen** sind somit aufgerufen, sich mit den genannten Feldern, die gesell-  
schaftspolitisch von größter Bedeutung sind, intensiv zu befassen. Aber natürlich darf  
es dabei nicht bleiben: Die Regionen sind auch gegenüber ihrer Bevölkerung gerade-  
zu **verpflichtet**, sich bei diesen Themenbereichen klar zu positionieren und ihre  
Eigeninteressen und Forderungen laut und deutlich gegenüber den entscheidenden  
Politik-Ebenen (Land und Bund) zu artikulieren. **Nur so** kann für diese Regionen die  
‚Zukunftsfähigkeit‘ gewährleistet werden.

Um sich im Reigen der vielen Regionen aber Gehör und Gewicht verschaffen zu  
können, muss innerhalb der Region **Einigkeit** darüber herrschen, **welche Ziele** man  
gemeinsam verfolgt und **welche Positionen** die Akteure in dieser Region gemein-  
sam als die **wichtigsten** ansehen.

Dazu ist ein gemeinsames „**Regionalbewußtsein**“ unbedingte Voraussetzung. Jeder der beteiligten regionalen Partner sollte das mittragen und innerhalb und außerhalb der Region mit Stolz und Selbstbewusstsein vertreten. **Nur dann** wird man von den Entscheidungsträgern wahr- und ernstgenommen! Dieses Regionalbewusstsein in der Region Nordschwarzwald zu verbessern und zu fördern, und möglichst viele Beteiligte dazu zu bewegen, zur Verbesserung der Wahrnehmung der Region Nordschwarzwald nach außen beizutragen, dies sind daher die Hauptzwecke der heutigen Veranstaltung.

Ohne die weitere Diskussion, Analysen, Positionsdarstellungen, Forderungen des heutigen Nachmittages vorwegnehmen zu wollen, wäre es doch toll, wenn wir künftig sagen könnten:

- **Wir** in der Region Nordschwarzwald **sind wer!**
- wir in der Region haben - trotz einzelner meist nur kleinerer Schwächen, die manchmal auch nur rein statistischer Art sind, und auf die Herr Kück später sicher noch eingehen wird - **hervorragende Standorteigenschaften!**
- wir brauchen uns in Deutschland vor keiner anderen Region (auch nicht vor Stuttgart oder Karlsruhe!) zu verstecken!
- unsere Region hat **ausgezeichnete Zukunftsaussichten** und unserer Bevölkerung geht es im deutschlandweiten Vergleich nach deren eigener Bewertung **gut bis sehr gut!** -

wenn wir **diese Botschaft** künftig **gemeinsam** in der Region und vor allem nach Außen **deutlich vertreten**, können wir erreichen, dass die Region Nordschwarzwald einen noch besseren Ruf und ein noch besseres Bild in Deutschland bekommt als sie es jetzt schon hat. Damit wird in der Folge auch zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation beigetragen.

Helfen Sie, sehr geehrte Anwesende, alle nach Kräften dabei mit, dass uns dies gemeinsam gelingt - von der heutigen Veranstaltung soll dazu ein erster und dynamischer Anstoß ausgehen!

Nun zu **einem** der **Partner**, die hierbei mithelfen wollen, und der maßgeblich initiativ für dieses Forum war: Der **Regionalverband** Nordschwarzwald.

Die Regionalverbände in Baden-Württemberg sind laut Landesplanungsgesetz die Träger der Regionalplanung. Regionalplanung ist die im Bundes-Raumordnungsgesetz geregelte notwendige Vertiefung und Ausformung der Ziele von Raumordnung und Landesplanung für das Gebiet einer Region; Regionalplanung ist in Baden-Württemberg als Teil der staatlichen Aufgabe ‚Landesplanung‘ geregelt, die Regionalverbände sind daher auch Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Wichtig ist mir in diesem Zusammenhang, besonders auf die **Organisationsform** der Regionalverbände, so auch unseres Regionalverbandes Nordschwarzwald, hinzuweisen: Dieser besteht zum einen aus der **Geschäftsstelle**, und zum anderen aus zwei sogenannten „**Organen**“, nämlich aus der Verbandsversammlung und aus dem Verbandsvorsitzenden (dieses Amt nehme **ich** zur Zeit wahr).

Die Verbandsversammlung ist das Hauptorgan des Verbandes. Die Mitglieder der Verbandsversammlung, wir nennen sie ‚Regionalräte‘, werden vom Gemeinderat der Stadt Pforzheim und den Kreistagen der drei Landkreise Enzkreis, Calw und Freudenstadt, also von demokratisch legitimierten Gremien der Region, entsandt. Die Verbandsversammlung stellt damit eine Art mittelbar demokratisch legitimates ‚Regionalparlament‘ dar.

Wenn auch Juristen mit dieser Bezeichnung sicher nicht völlig einverstanden sein werden, so ist der Begriff aus meiner Sicht doch eine sehr gute sinngemäße Beschreibung der Funktion der Verbandsversammlung.

Die Verbandsversammlung entscheidet und fasst Beschlüsse zu allen für die Region im Zusammenhang mit der Regionalplanung relevanten Angelegenheiten, die dann von der Geschäftsstelle mit dem Verbandsvorsitzenden und dem Verbandsdirektor an der Spitze umzusetzen sind. Die Verbandsversammlung stellt somit quasi die Legislative des Verbandes dar, der Vorsitzende, der Verbandsdirektor und die Geschäftsstelle die Exekutive.

Hauptaufgabe des Regionalverbandes ist die Erstellung des **Regionalplanes**, also die Festlegung der anzustrebenden räumlichen Entwicklung und Ordnung der Region durch Ziele und Grundsätze. Diese Ziele und Grundsätze sind fachübergreifend breit abgestimmt und untereinander abgewogen. Sie stellen keine Sammlung isolierter Einzelwünsche, sondern ein praktikables, rechtsverbindliches räumliches **Gesamtkonzept** für die Entwicklung der Region der nächsten 10 Jahre dar. Bei dieser Zielfindung haben übrigens Sie, meine Damen und Herren Ortschaftsräte, Gemeinde- und Kreisräte, fast alle mitgearbeitet: insgesamt rund 2000 ehrenamtliche Mandatsträger waren in zwei Beteiligungsrunden mit der Aufstellung des Regionalplanes befasst.

Die Mitwirkung an der **Umsetzung** dieses Gesamtkonzeptes ist ein weiterer Schwerpunkt des Verbandes und seiner Geschäftsstelle. Oft wird dabei unterschätzt oder nicht gesehen, dass für die verschiedenen Belange auch **intensive Lobby-Arbeit** auf der Fachplanungsebene sowie auf landes- und bundespolitischer Ebene geleistet wird. Die Öffentlichkeit bekommt davon nur wenig mit – aber dies muss auch nicht täglich in der Presse stehen.

Mit dem Regionalplan hat der Regionalverband also eine direkte Gestaltungsmöglichkeit der räumlichen Rahmenbedingungen in der Region - sei es für die bauliche Entwicklung, als Vorgabe für die Fachplanungen, oder im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung. Und hierfür hat unser Regionalverband mit dem neuen Regionalplan 2015, wie ich meine, bereits eine **hervorragende Grundlage** geschaffen.

Eine regional- und gesellschaftspolitisch verantwortungsbewusste Verbandsversammlung wie die unsrige befasst sich aber über den Regionalplan hinaus auch mit weiteren Themen aus dem von mir eingangs genannten Spektrum. Diese Themen umfassender gesellschaftspolitischer Art sind ebenfalls für die Entwicklung und die Zukunft der Region von großer Bedeutung. Die Verbandsversammlung versucht, auch hierauf Einfluss zu nehmen - es wäre auch töricht und regionalpolitisch fast verantwortungslos, wenn sie dies **nicht** täte!

So wird auf der Grundlage von vielfältigen Analysen der Geschäftsstelle oder Veröffentlichungen, Gutachten und Landtagsvorlagen, die sich mit der Region befassen, in den letzten Jahren bei uns zunehmend das Thema diskutiert, wie die wirtschaftliche Perspektive der Region und deren Zukunftsfähigkeit insgesamt weiter verbessert werden können. Eine Erkenntnis dabei war, dass dies nur **gemeinsam** durch das Zusammenwirken aller regionaler Partner gelingen kann. Eine weitere Erkenntnis aus jahrelanger Erfahrung ist, dass das notwendige **Regionalbewusstsein** in unserer Region noch **verbesserungswürdig** ist. Aus dem Bemühen der Verbands-

versammlung, hier Abhilfe zu schaffen, resultierte ganz aktuell der Anstoß zu der heutigen Veranstaltung. Wir möchten dafür und für die wirtschaftliche Entwicklung der Region über den Regionalplan hinaus weitere aktive und befördernde Beiträge leisten.

Ich habe diesen Anstoß aufgegriffen und unterstützt. Das Vorhaben, ein Forum mit allen regionalen Beteiligten und Partnern einzuberufen, ist richtig und sollte gegebenenfalls wiederholt werden. Durch Ihre Anwesenheit, meine sehr geehrten Damen und Herren, signalisieren Sie ebenfalls Unterstützung für diese Sache - dafür herzlichen Dank!

Uns allen wünsche ich nun im folgenden viele nützliche Erkenntnisse und praktikable Wege zur Realisierung der von mir skizzierten guten Perspektive für die Region Nordschwarzwald!

Das weitere Vorgehen überlasse ich nun Herrn Metkemeyer, seit Mai letzten Jahres Chefredakteur der Pforzheimer Zeitung. Herr Metkemeyer wird den heutigen Nachmittag moderieren; ich danke ihm herzlich für die Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen.



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Panorama Freudenstadt



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Hochschule Pforzheim (FH), Studienarbeit Transportation Design





# Wirtschaftsfördergesellschaft Nordschwarzwald GmbH

**Prof. Dr. Norbert Höptner**

**Vortrag auf dem Regional-Forum 13. Oktober 2006**

Die Wirtschaftsfördergesellschaft Nordschwarzwald GmbH (WFG) wurde 1996 gegründet.

Seine Gesellschafter sind: Stadt Bad Teinach-Zavelstein, Kreis Calw, Enzkreis, Kreis Freudenstadt, Stadt Nagold, Stadt Pforzheim, Regionalverband Nordschwarzwald, Handwerkskammer Karlsruhe, Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald, Sparkasse Pforzheim-Calw, Sparkasse Freudenstadt.

Das WFG-Team besteht seit 01. Juli 2005 aus Norbert Höptner (Geschäftsführer), Claudia Stöhrle (Projektleiterin, stv. Geschäftsführung), Susanne Fauth (Projektmitarbeiterin), Claudia Schopp (Sekretariat). Das Büro ist seit Dezember 2005 in der Blücherstraße 32, 75177 Pforzheim (Innotec 2. Obergeschoss). Es findet eine Geschäftsbesorgung durch das Steinbeis-Beratungszentrum Nordschwarzwald (SBZ871), die somit das internationale Steinbeis-Netzwerk für die WFG-Arbeit zugänglich macht.

Wir sind als regionale Wirtschaftsförderung die Partner der Gebietskörperschaften bei:

- Bestandspflege der ansässigen Unternehmen
- Standortmarketing zur Neuansiedlung von Unternehmen in der Region Nordschwarzwald.
- 

Wir wirken mit bei den Aufgaben des Regionalverbandes und der Beratung von Einzelunternehmen und/oder Unternehmensverbänden in Kooperation mit der IHK und der HWK. Dabei steht die Bestandspflege und das Standortmarketing im Vordergrund unserer Arbeit:

- Aufbau von Plattformen, auf denen sich Unternehmen weiter entwickeln und treffen können
- Binnen-Marketing, das sich an jede Bürgerin und Bürger richtet mit dem Ziel der Verklammerung unserer Region Nordschwarzwald
- Positionierung der Region in der globalen Konkurrenz starker Welt-Regionen: **NATUR TRIFFT INNOVATION** (diese „Marke“ wurde von uns entwickelt).

Wir bieten im Auftrag der Kommunen den regionalen Firmen und Gebietskörperschaften Messebeteiligungen an: z.B. Hannover-Messe, Fakuma, ExpoReal. Dadurch machen wir die Region überregional bekannt.

Wir initiieren und organisieren den Besuch ausländischer Wirtschaftsdelegationen (z.B. Dubai, China) genauso wie Technologiennetze (z.B. Innovationsnetz Kunststoff).

Durch die Veranstaltung der z-funke-Business-Meetings bringen wir Unternehmen in Kontakt mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, den Stand der Innovationen und auch mit anderen (regionalen und überregionalen) Unternehmen. Ebenso informieren wir über Förderprogramme (regional, national, europäisch).

Eine vielfältige Medien- und Pressearbeit stellt sicher, dass unsere Region nach innen und außen positiv dargestellt und vermarktet wird. So entsteht auch Transparenz über unsere Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger unserer Region.

**Fazit:**

**Die WFG stärkt die Position der Region Nordschwarzwald**

- **innerhalb Baden-Württembergs und Deutschlands**
- **international in der globalen Konkurrenz der Welt-Regionen.**

**Wir sind Ihre Partner: Natur trifft Innovation → in dieser Region möchte ich auch leben!**

Wirtschaftsfördergesellschaft Nordschwarzwald GmbH

Prof. Dr. Norbert Höptner

Blücherstraße 32

75177 Pforzheim

Tel.: 07231/1543690

Fax: 07231/1543691

[wfg@nordschwarzwald.de](mailto:wfg@nordschwarzwald.de)

[www.nordschwarzwald.de](http://www.nordschwarzwald.de)



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Auerhuhn – Wappentier Landkreis Freudenstadt



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Pforzheim, Enz bei Hochwasser





Industrie- und Handelskammer  
Nordschwarzwald

# INFORMATIONEN

## FÜR PRESSE, FUNK UND FERNSEHEN

Ihr Ansprechpartner

Achim Rummel

E-Mail

rummel@pforzheim.ihk.de

Datum

13.10.2006

Ausgabe

**Grußwort von Herrn Hauptgeschäftsführer Achim Rummel anlässlich des Forums „Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald“ am Freitag, 13.10.2006, CCP Pforzheim**

### **Regionale Institutionen stellen sich vor: Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald**

#### **IHK: Für die Unternehmen – für die Region**

Die Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald ist die regionale Selbstverwaltungseinrichtung der gewerblichen Wirtschaft. Der Staat hat den Industrie- und Handelskammern hoheitliche Aufgaben übertragen. Selbstverwaltung macht nur in einer marktwirtschaftlichen Ordnung Sinn. Sie ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Die gewerblichen Betriebe sind per Gesetz Mitglied der Industrie- und Handelskammer. Körperschaften des öffentlichen Rechts sind Bestandteil der deutschen Rechts- und Wirtschaftskultur. Die rechtliche Legitimation ist durch eine entsprechende Äußerung des Bundesverfassungsgerichtes vor einigen Jahren ausdrücklich noch einmal festgestellt worden. Die gesetzliche Basis bildet das Gesetz über die Industrie- und Handelskammern, in dem auch die wesentlichen Aufgaben umrissen sind: „Vertretung der gewerblichen Wirtschaft und die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben auf wirtschaftlichem Gebiet“.

Der Gesetzgeber weist noch darauf hin, dass es Aufgabe der IHK ist, das Gesamtinteresse der ihr zugehörigen Gewerbetreibenden ihres Bezirks wahrzunehmen, für die Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu wirken und dabei die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbebezüge oder Betriebe abwägend und ausgleichend zu berücksichtigen.

In welchem Geiste und mit welcher Verantwortung die IHK die ihr übertragenen Aufgaben wahrnimmt, sowohl gegenüber ihren Mitgliedern wie auch gegenüber der Gesellschaft und den staatlichen Einrichtungen, ist im Leitbild unserer Kammer umschrieben worden.

Pflichtmitgliedschaft verpflichtet. Wir verstehen uns als maßgeblichen Teil der Zukunftsregion Nordschwarzwald. Wir vertreten die Interessen unserer Unternehmen in Politik und Gesellschaft, auch bei der Wahrnehmung gesetzlicher Aufgaben. Außerdem erbringen wir Dienstleistungen für unsere Unternehmen. Die IHKs arbeiten nach demokratischen Prinzipien. Durch die Pflichtmitgliedschaft hat jedes kammerzugehörige Unternehmen eine Stimme bei der Wahl des Parlamentes der Wirtschaft und wir stehen für die Freiheit des Wirtschaftens auf der Grundlage der sozialen Marktwirtschaft.

Als Interessensvertretung in wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Fragen der Region Nordschwarzwald treten wir dafür ein, die Standort- und Rahmenbedingungen für die Unternehmen kontinuierlich zu verbessern. Als ein Beispiel sei hier die Initiative vor etwa gut zehn Jahren genannt, als die IHK maßgeblich die Einrichtung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft forderte. Mit dieser Gesellschaft sollte eine Einrichtung geschaffen werden, die effizient, zielstrebig und auch politisch nach Außen die Interessen der Region als Wirtschaftsstandort vertritt. Deshalb begrüßen und unterstützen wir etwa die Initiative, die Region 2007 in Berlin zu präsentieren.

Die IHK ist die Vertretung der Unternehmen, die aber alle in einem Standort tätig sind, seien es nun produzierende Unternehmen, seien sie im Handel oder Dienstleistungsbereich tätig oder in dem immer wichtiger werdenden Bereich der Gesundheitswirtschaft, gerade im südlichen Teil der Region. Hier sind vielfältige Berührungspunkte zur regionalen Verwaltung, zum Oberzentrum, zu den Landratsämtern, zu den Gemeinden. Um hier eine Bündelung der Standortvorteile zu erreichen, waren wir auch in schwierigen Jahren Befürworter der Wirtschaftsförderungsgesellschaft.

Die Idee, eine regionale Wirtschaftsförderung einzurichten, die diese Bündelungsfunktion der regionalen Akteure leisten muss, und wichtige Schritte zur Umsetzung haben im Hause der IHK damals bei meinem Vorgänger Häussler stattgefunden. Die Gründung konnte letztlich gegen erhebliche Widerstände umgesetzt werden. Die IHK hat deshalb ihre Gesellschafterfunktion nie in Frage gestellt, sondern in vielen Bereichen dazu beigetragen, die WFG weiter zu bringen, auch durch öffentliche Veranstaltungen wie etwa die Regionalforen.

Wir haben trotzdem immer gefordert, dass das Oberzentrum seine Position einnehmen und ausfüllen muss und wir versuchen auch im Gespräch und in der unmittelbaren Kontaktnahme mit der Politik über die Abgeordneten aus Bund und Land die Standortbedingungen der Region kontinuierlich zu verbessern.

In meinen weiteren Ausführungen gehe ich jetzt nicht auf die Tätigkeiten im Rahmen der Wirtschaftsverwaltung ein. Hier liegt ein kurzer Jahresbericht auf, der anhand von Zahlen das Leistungsspektrum auf dem Gebiet der Wirtschaftsverwaltung umreißt. Die IHK ist als Einrichtung der Unternehmen diesen natürlich in aller erster Linie verpflichtet. Deshalb sind die Aktivitäten, die wir unter dem Stichwort „Region und Standortentwicklung“ versuchen anzuregen und mitzutragen immer unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, ob es den Unternehmen der Region nützt und somit ein positiver Beitrag zur regionalen Entwicklung geleistet wird.

Die wesentlichen Anteile der Wertschöpfung erbringt die gewerbliche Wirtschaft. Das gilt auch für die Zurverfügungstellung von Arbeitsplätzen. Das gilt insbesondere auch für Ausbildungsplätze. Ich erinnere in diesem Zusammenhang, dass auch dieses Jahr der Ausbildungspakt wieder erfüllt und sogar leicht übererfüllt wurde und dass wir immer wieder auch an die öffentliche Hand appellieren wie auch an die Gewerkschaften, im verstärkten Maße Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Ausbildungsplätze gewinnen geschieht nicht mit Parolen, Ausbildungsplätze einwerben ist harte Arbeit, das ist Klinkenputzen.



Die Basis unseres Wohlstandes sind florierende Unternehmen. Ein besonderes Schlaglicht der IHK-Arbeit wird im nächsten Jahr dem Thema „Existenzgründungen und Unternehmensförderungen“ gewidmet. Deshalb auch die Bitte, dass das Thema „Gründerregion“ seitens der WFG nach vorne gebracht wird.

Was haben wir in der Region in den letzten Jahren hier getan? Neben den regelmäßig stattfindenden Gründungsberatungen für die Finanzierung, für die Errichtung von Betrieben bis hin zur Analyse von Marktmöglichkeiten, rechtlicher Grundberatung und ähnlicher Beratungsleistungen mehr, haben wir das Existenzgründungsmodell Success eingeführt, dem die Handwerkskammer beigetreten ist, um in neuen, jungen Betrieben, nicht zuletzt auch unter dem Aspekt von Basel II, eine solide Phase der Unternehmensgründung zu erleichtern. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ist das Motto - nicht Subvention.

Im zunehmenden Maße werden Betriebe an die nächste Generation weitergegeben. Dieses Thema hat neben persönlichen Dimensionen eine enorme steuerliche Problematik, die auf Bundesebene leider noch nicht befriedigend geregelt ist. Wir haben in unserer Region ein Modellprojekt für entsprechende Beratung seit über zwei Jahren eingeführt. Gerade gestern haben wir beschlossen, ein Projekt „Existenzsicherung“ den Unternehmen anzubieten.

Ein Unternehmen ist heute abhängig von Innovation und Wissensmanagement. Hier entsprechende Angebote zu präsentieren, auch Hinweise auf Unterstützung zu geben, seien sie nun aus Brüssel kommend oder auf anderen Möglichkeiten, ist wichtig. Die Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden wir intensivieren. Das ist eine wesentliche und zu vertiefende Aufgabe der Selbstverwaltung.

Gerade in Zeiten knapper finanzieller und damit auch personeller Ressourcen ist es dringend geboten, Doppelarbeit und Parallelstrukturen zu vermeiden.

Unternehmen, besonders hautnah die mittleren und kleineren, sind einem gnadenlosen Kostendruck ausgesetzt. Ein Kostenfaktor sind die Energiepreise. Markt und Energieangebote sind schwierig zu überschauen. Im Frühjahr 2007 werden wir ein Energie- und Technikforum anbieten. Auch hier brauchen wir die entsprechenden Partner – es geht immerhin um einen Faktor zur Standortsicherung.

Unsere Wirtschaft ist in hohem Maße exportabhängig. Die deutschen Industrie- und Handelskammern haben ein Netz von Außenhandelskammern geschaffen. Auch auf baden-württembergischer Ebene gibt es Verbünde und Wissenstransfer in erheblichem Maße. Dieses Netz gewährleistet, dass unsere Beratung über ausländische Märkte kompetent und mit viel Erfahrung angereichert wird, sei es durch Arbeits- und Aussprachekreise, Länderforen wie 2006 zu China und zu Indien, in 2007 zum Beispiel zu Nah- und Mittel-Ost oder auch durch Delegationsreisen. Mit Baden-Württemberg International, der früheren GWZ, haben die Kammern vereinbart, dass die Betreuung hereinkommender Delegationen Angelegenheit der Kammern ist. Die Arbeitsteilung auf baden-württembergischer Ebene funktioniert gut. Parallelstrukturen konnten weitgehend abgebaut werden. Nicht hoch genug einzuschätzen ist die diffizile Beratung der Unternehmen zur formalen Abwicklung von Exportgeschäften. Nach dem 11. September 2001 hat sich vieles geändert.

Ein Blick auf die Tätigkeit der Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald kann nicht abgeschlossen werden, ohne zumindest das Thema „Gesundheit und Tourismus“ zu erwähnen. Alle wissenschaftlichen Expertisen sagen uns, dass das Thema Gesundheit / Lifescience eine der Boom-Branchen in den nächsten Jahrzehnten sein kann. Der Zukunftsforscher

Horx spricht von Selfness (Wellness und Fitness). Es ist eine wichtige Aufgabe, die dienstleistenden Betriebe, die Hotellerie und die Gastronomie, die gerade in diesem Bereich tätig ist, in ihren Bemühungen zu unterstützen, marktgerechte Angebote zu definieren und sie am Markt zu platzieren und für die Zukunft auch betriebswirtschaftlich fit zu machen. Die Arbeitsplätze dieser Branche können nicht exportiert werden.

Zusammen mit Partnern, mit der Gemeinde Schömberg und dem Landkreis Calw, haben wir das Gesundheitsprojekt „Nordschwarzwald“ letztes Jahr initiiert. Diese Projekt, im internen Sprachgebrauch als „Vitalregion Nordschwarzwald“ bezeichnet, bedarf der Begleitung über mehrere Jahre hinweg. Hier werden auch Mittel aus dem Haushalt der IHK, also ausschließlich Beiträge der Unternehmen, beispielhaft eingesetzt, komplementär zu EU-Mitteln.

Der schonende Umgang mit der Umwelt – eine unternehmerische Verpflichtung. Nicht umsonst hat die IHK vor vielen Jahren in Freundstadt die Umwelt-Akademie eingerichtet. Wir hatten einmal den Namen „Grüne Kammer“. Inzwischen ist Grün nicht nur eine Farbe, sondern Programm mit vernünftigen Inhalten geworden.

Es zeigt sich, dass bei vielen Dingen die Partner mitziehen müssen. Dass eine Körperschaft des öffentlichen Rechts wie die Industrie- und Handelskammer seriös arbeitet, steht außer Frage und ist Grundvoraussetzung. Dass man aber da und dort in einer Mediengesellschaft auch mal spitz formulieren muss, ist notwendig, um die Aufmerksamkeit zu Gunsten und im Sinne der Unternehmen zu erzielen.

Was die Entwicklung der Wirtschaftsregion Nordschwarzwald angeht, sind wir elementar daran interessiert, dass der Standort nicht nur gesichert, sondern qualitativ ausgebaut wird. Solchen Strukturwandel zu initiieren ist eine IHK alleine überhaupt nicht in der Lage. Hier brauchen wir die Partner, hier ist es Aufgabe der Wirtschaftsförderungsgesellschaft mitzuhelfen, aber auch Aufgabe der Städte und Kommunen, ihren wesentlichen und grundlegenden Beitrag zu leisten.

Es stehen Herausforderungen an wie die Positionierung zu Stuttgart 21 – wie setzen wir uns damit auseinander? Wie begegnen wir Konzentrierungen wissenschaftlicher Einrichtungen in Karlsruhe? Wir müssen wissen, wo wir in den nächsten Jahrzehnten stehen.

Nicht nur darüber nachzudenken, sondern auch zu handeln, ist eine Frage der gesellschaftlichen Verantwortung.

Abschließend nochmals zurück zum Leitbild der IHK. Die Hauptüberschrift lautet: Wirtschaftliche Selbstverwaltung verpflichtet. Unser Grundsatz ist:

Wir setzen uns für die Betriebe ein, für günstige Standortbedingungen in der Region, für eine zukunftsfähige Infrastruktur und kulturelle Attraktivität. Wir fördern die Geschäftsbeziehungen der Unternehmen in Deutschland, Europa und weltweit. Mit einem Wort: Wir machen uns stark für den Erfolg unserer Unternehmen.



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Schwarzwald



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

A 81 – Neckarbrücke bei Horb



## Handwerkskammer Karlsruhe - Die Kammer des Handwerks

Vortrag von Hauptgeschäftsführer  
Gerd Lutz beim Forum Perspektiven  
für den Wirtschaftsstandort Region  
Nordschwarzwald am 13.10.2006



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE 

### Demokratische Selbstverwaltung des Handwerks

- Selbstverwaltung bedeutet für das Handwerk, dass es sich in Eigenverantwortung um seine Anliegen kümmert und die Belange selbst in die Hand nimmt. Selbstverwaltung bedeutet Praxisbezug und Basiskompetenz
- Die Kammer bündelt die Interessen aller Handwerksbetriebe, ihrer Beschäftigten und Auszubildenden in den 4 Landkreisen Calw, Karlsruhe, Rastatt und dem Enzkreis sowie den drei Städten Baden-Baden, Karlsruhe, Pforzheim
- Über 200 Menschen gestalten ehrenamtlich im Handwerkerparlament (Vollversammlung), dem Vorstand und in zahlreichen beratenden und prüfenden Ausschüssen.
- 100 Mitarbeiter arbeiten in Bildung und Verwaltung -



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE 



## Wir vertreten

- über **17.300** Mitgliedsbetriebe
- mit mehr als **100.000** Beschäftigten
- und über **7.400** Lehrlingen
- Über **300** Meister/-innen

am mittleren Oberrhein und im Nordschwarzwald (außer FDS)



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE



## Die Strukturdaten der einzelnen Landkreise, Stand 31.12.05

| Merkmal        | Enzkreis | Pforzheim | Calw  | FDS   |
|----------------|----------|-----------|-------|-------|
| Betriebe       | 2.677    | 1.312     | 1.994 | 1.577 |
| Lehrlinge ges. | 795      | 789       | 915   | 730   |
| Lehrlinge neu  | 322      | 315       | 364   | 304   |

Das produzierende Gewerbe ist in dieser Region überproportional stark vertreten. Diese Betriebe sind größer als der Handwerksdurchschnitt (Vollhandwerk normalerweise: 8 Mitarbeiter) und auch umsatzstärker (über 90.000 Euro/pro Beschäftigter)



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE





## Aufgaben der Selbstverwaltung

- Umfassende Förderung und politische Wahrnehmung der **Interessen** des Handwerks
- **Beratung öffentlicher Stellen** in allen Fachfragen
- Regelung und Überwachung der **Berufsbildung** und des beruflichen **Prüfungswesens**
- **Beratung von ausbildenden Betrieben und Lehrlingen**
- Förderung betriebswirtschaftlicher und technischer **Fort- und Weiterbildung**
- **Öffentlichkeitsarbeit** für das Handwerk (DHZ, InfoStream, R.TV)



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE 

## Aufgaben der Selbstverwaltung

- Führung der **Handwerksrolle** (über 1.300 Eintragungen pro Jahr)
- Führung der **Lehrlingsrolle** (rund 3.000 Neueintragungen)
- Regelung der Berufsbildung
- Erlass von Prüfungsordnungen
- Erteilung von **Ausübungsberechtigungen und Ausnahmegewilligungen**
- Bestellung vereidigter **Sachverständiger** im Handwerk (190 Sachverständige in 48 Gewerken)



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE 

## Dienstleistungen

- **Ausbildungsberatung**
- **Betriebswirtschaftliche Beratung incl. Betriebsnachfolge**
- **Existenzgründungsberatung  
(500 Beratungen von Existenzgründern)**
- **Innovations-, Technik- und Umweltberatung**
- **EU-Beratung**
- **Wirtschaftsmediatorin**



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE 

## Dienstleistungen

- **STARTER-CENTER flächendeckend**
- **Rechtsberatung**
- **Fort- und Weiterbildungskurse in der Bildungsakademie:  
technische/kaufmännische Kurse  
Meisterkurse  
Betriebswirt/Bachelor  
Firmenschulungen**
- **Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung  
5.000 Teilnehmer/pro Jahr**



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE 

Wir sind für vor Ort in ...

Karlsruhe



Baden-Baden



Pforzheim



Nagold



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE 

... oder Sie erreichen uns im Internet

[www.hwk-karlsruhe.de](http://www.hwk-karlsruhe.de)



HANDWERKSKAMMER  
KARLSRUHE 







Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Hochschule Pforzheim (FH), Studienarbeit Transportation Design



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Schloss Hohenmüringen bei Horb







**Forum 13.10.2006**  
**Stichworte zum Thema Tourismus**

**Regionale Institutionen stellen sich vor:**

**Touristik Nördlicher Schwarzwald e.V., Vorsitzender Heinz Hornberger**

Klarstellung/Grundsätzliches zum Thema „Region“:

Nordschwarzwald – Nördlicher Schwarzwald – Schwarzwald

Die politische Region Nordschwarzwald ist ca. zu 80 % deckungsgleich mit der touristischen Region Nördlicher Schwarzwald (Unterschied: Nordschwarzwald mit komplettem Enzkreis; Nördlicher Schwarzwald nur mit zwei Enzkreis-Gemeinden und mit Stadt- und Landkreis Karlsruhe, LK Rastatt, SK Baden-Baden und grundsätzlich auf Basis einer Vereins-Mitgliedschaft). Der Nördliche Schwarzwald wiederum ist eingebunden in das operative Außenmarketing des gesamten Schwarzwaldes der Schwarzwald Tourismus GmbH. Die Touristik Nördlicher Schwarzwald e.V. mit ihren Mitgliedern (**46 Orte** –incl. den drei Stadtkreisen Pforzheim, Karlsruhe, Baden-Baden; **5 Landkreise** –Calw, Freudenstadt, Enzkreis, Rastatt, Karlsruhe) hält als Gesellschafter 35 % Gesellschafteranteile bei der Schwarzwald Tourismus GmbH und tritt fast nur noch im Bereich Innenmarketing auf.

Zur Geschichte und derzeitigen Verbandsorganisation:

1974 wurde die Touristik (damals noch: Gebietsgemeinschaft) Nördlicher Schwarzwald gegründet und hat seither den Sitz in Pforzheim. Neben der Mitglieder-Interessenvertretung erfolgten auch eigene touristische Marketingaktivitäten für die Region Nördlicher Schwarzwald. Unter dem Stichwort „Werbung für den Nördlichen Schwarzwald“ entstanden Broschüren, Anzeigen, Pressereisen und Messeauftritte usw. mit dem Ziel, die Region als ganzes vorzustellen und zu bewerben. Wichtig war damals schon und ist auch heute mehr denn je, die konkrete Beteiligung an den Werbemaßnahmen (heute: Marketingmaßnahmen) durch die Orte und die Leistungsträger (z.B. Freizeiteinrichtungen, Hotels, Gastronomie). Das konkrete Angebot/das Produkt entsteht größtenteils vor Ort bzw. in einem Betrieb!

Es hat sich aber seit Ende der 80-er Jahre die Erkenntnis durchgesetzt, dass eine schwarzwaldweite Bewerbung erforderlich ist, um dem immer größer werdenden Trend zur Auslandsreise zu begegnen. Mit vielen kleinen Schritten wurde dieses einheitliche Schwarzwald-Marketing herbeigeführt; letztendlich war die finanzielle und personelle Fusion der drei Gebiete unter dem Dach der Schwarzwald Tourismus GmbH zum 1.1.2006 der größte Schritt.

Nichts desto trotz, ist auch unter dem großen Dach der Marke Schwarzwald eine kleinräumige/regionale Betrachtung sinnvoll und möglich; mehr dazu dann im Rahmen der Podiumsdiskussion.

Zur Marketing-Organisation des Landes Baden-Württemberg, der Tourismus-Marketing GmbH, besteht eine enge Verzahnung und es erfolgt eine Abstimmung der Marketingaktivitäten.

46 % aller Übernachtungen in Baden-Württemberg finden im Schwarzwald statt;  
30 % aller Übernachtungen im Schwarzwald finden im nördlichen Schwarzwald statt.

### **Podiumsdiskussion: Auf dem Weg zu einer regionalen Identität**

Den ganzen Schwarzwald mit seiner thematischen und seinen regionalen Besonderheiten als Marke zu vermarkten, das ist das große Ziel der Schwarzwald Tourismus GmbH. Um dies zu erreichen, haben sich auch die drei Gebietsorganisationen Nördlicher-Mittlerer-Südlicher Schwarzwald zu einem einheitlichen Schwarzwald-Marketing entschieden. Dieses Schwarzwald-Marketing nun mit Leben zu erfüllen, ist die Herausforderung für die lokalen Tourismus-Akteure (Orte und Leistungsträger). Wichtig dabei ist, dass diese Beteiligung schwarzwald-weit bzw. über den großen Schwarzwald einheitlich verteilt erfolgt, sprich dass es z.B. keine regionale oder thematische Einseitigkeit gibt. Leider stellt sich aber zur Zeit die Situation so dar, dass eine gewisse Südlastigkeit erkennbar ist.

Von daher ist ein regionales Engagement in Sachen Innenmarketing erforderlich.

Ebenso sind in dem großen Gebiet des Schwarzwaldes auch regionale Unterschiede und Schwerpunkte einfach vorhanden; schon bedingt durch die Topographie. Somit

ergeben sich weitere Ansatzpunkte einer regionalen Profilierung; wobei es mehrere Möglichkeiten gibt, solch eine Region zu bilden. Diese Regionsbildung muss nicht zwingend mit der politischen Regionsgrenze übereinstimmen; sie ist es eigentlich - wenn überhaupt - nur selten. Vorgegebene Grenzen sind eh eine Herausforderung im Tourismus, da den Gast diese Grenzen nicht interessieren; auch wenn er sich kleinräumig/regional bewegt. Der Gast definiert durch seine Aktivitäten seine eigene Region, seinen Wirkungs-Umkreis. Somit ist aus touristischer Sicht eine „regionale Identität“ schwer eindeutig abgrenzbar und definierbar.

Mit dem Wissen um diese Situation ist aber in gewissen Bereichen auch eine „regionale Identität“ möglich und auch notwendig.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass in einer Region eine Sensibilität für den Tourismus vorhanden ist.

Angebotsseitig ist z.B. das Gebiet Nördlicher Schwarzwald prädestiniert für eine Wellness- und Gesundheitsregion, aufgrund der großen Dichte an höher prädikatisierten Kurorten (13 höher prädikatisierte Kurorte, teilweise sogar mit Doppelprädiat; dies sind ca. 28 % aller Mitgliedsorte des nördlichen Schwarzwaldes).

Regionale Schwerpunkte ergeben sich z.B. durch die Tallagen mit Rad- und Wanderweg entlang von Flüssen, aber vor allem durch die geschaffenen Stadtbahn- und Nahverkehrszüge im Murg-, Alb-, Enz- und Nagoldtal.

Hieraus lässt sich auch der Naherholungs-Markt verdeutlichen. Neben dem Übernachtungs-Tourismus hat der nicht-übernachtende Tourismus, der Naherholungs- oder Tagestourismus, eine gleichberechtigte Bedeutung. Zwischenzeitlich werden im gesamten Schwarzwald touristische Brutto-Umsätze in Höhe von ca. 5 Mrd. Euro getätigt; davon jeweils zur Hälfte aus dem Übernachtungs- bzw. dem Tagestourismus.

Zusammenfassung:

Regionale Identität in die Marke Schwarzwald einbringen und unter der Marke Schwarzwald verkaufen – das sollte ein Ziel sein.

Hinweis: in dem ganzen touristischen Geflecht sind zwischenzeitlich die beiden Naturparke ein wichtiger Partner. Auch sie bilden zwei Regionen innerhalb des einen Schwarzwaldes, sie schaffen Angebote, sie machen Marketing – eine Kooperation ist deshalb wichtig und erfolgt auch bereits schon.





Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Schwarzwald-Randzone bei Bad Herrenalb

## Programm



- 15.45 **Die Region Nordschwarzwald - Standortbestimmung**  
bis **Impulsreferat Dipl.-Ing. Jens Kück**  
16.15 *Verbandsdirektor Regionalverband Nordschwarzwald*
- 16.15 **Auf dem Weg zu einer regionalen Identität**  
bis Moderierte Podiumsdiskussion mit:  
17.15
- **Christel Augenstein, Pforzheim**  
*Oberbürgermeisterin, Regionalrätin*
  - **Peter Dombrowsky, Freudenstadt**  
*Landrat Kreis Freudenstadt, Regionalrat, Vorsitzender Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.*
  - **Heinz Hornberger, Waldachtal**  
*Bürgermeister, Vorsitzender Regionalverband Nordschwarzwald, Vorsitzender TNS und STG-Gesellschafterversammlung*
  - **Hans-Werner Köblitz, Calw**  
*Landrat Kreis Calw, stv. Vorsitzender Regionalverband, Vorsitzender Aufsichtsrat WFG*
  - **Karl Röckinger, Pforzheim**  
*Landrat Enzkreis, Regionalrat*
  - **Dr. Kurt Schmalz, Glatten**  
*Geschäftsführer Fa. J. Schmalz GmbH, Mitglied IHK-Vollversammlung*
- bis 18.00 **Diskussion im Plenum** anschließend Ausklang mit kleinem Imbiss

Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim





**Dipl.-Ing. Jens Kück**  
**Verbandsdirektor Regionalverband Nordschwarzwald**

**Impulsreferat zum Forum**  
**„Perspektiven für den Wirtschaftsstandort**  
**Region Nordschwarzwald“**  
**am 13. Oktober 2006 in Pforzheim**

*( es gilt das gesprochene Wort )*

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Mal ganz ehrlich: Ärgern Sie sich manchmal über Tempolimits?  
Zum Beispiel über die „50“ in geschlossenen Ortschaften?

Dann sind Sie in guter Gesellschaft, denn schon der Auto-Konstrukteur Carl Benz hat sich darüber geärgert, damals, vor über 100 Jahren, als er mit seinem ersten Motorwagen durch die Straßen von Mannheim tuckerte. Damals lag die Beschränkung allerdings nicht bei 50, sondern bei 5 Stundenkilometern!

Grund für die strenge Regelung war der Lärm, den das neumodische Gefährt mit sich brachte. Einige Passanten hatten sich darüber beschwert, woraufhin die Stadtväter das Tempolimit einführten.

Benz war stinksauer: Bei dieser geringen Geschwindigkeit war mit seiner Benzinkutsche natürlich kein großer Staat zu machen! Bei 5 Stundenkilometern konnte er es ja noch nicht einmal mit einer Pferdedroschke aufnehmen!

Da hatte der Autobauer eine Idee: Er lud den Mannheimer Bürgermeister zu einer Spazierfahrt ein. Es dauerte nicht lange, da wurde ihr Wagen von einem Milchkutscher geschnitten, der den Sieg seiner Pferde über den Benzinmotor sichtlich genoss und das mit herablassenden Gesten zum Ausdruck brachte.

„So eine Frechheit!“, empörte sich der Bürgermeister. „Na los, Herr Benz, nun überholen Sie den Mann schon!“

„Tut mir leid“, bedauerte Benz. „Ich darf nicht schneller fahren. Sie wissen ja: die Geschwindigkeitsbegrenzung.“

-----

Sie ahnen es bereits, meine Damen und Herren: Nach dieser Spazierfahrt war das Tempolimit vom Tisch.

Und Carl Benz schüttelte dem Milchkutscher fröhlich die Hand, denn natürlich hatten sie die Aktion vorher abgesprochen.

Soweit die Geschichte – und damit noch einmal herzlich willkommen, meine Damen und Herren!

-----

Mein Name ist Jens Kück. Ich bin Verbandsdirektor des Regionalverbands Nordschwarzwald – und Schwarzwälder mit Leib und Seele.

Und selbstverständlich halte ich mich immer an Tempolimits. Man sieht dann auch mehr von Land und Leuten, wenn man nicht so rast. So habe ich neulich zum Beispiel im Schaufenster eines Frisörladens den Spruch entdeckt: „Das Exklusive ist bei uns inklusive.“

Das passt auch zu unserer Region. Und da, wo es noch nicht ganz passt, da wird's „passend gemacht“ – da wollen wir gemeinsam anpacken, um unseren schönen Nordschwarzwald noch attraktiver zu gestalten.

Darüber möchte ich jetzt mit Ihnen reden. Deshalb haben wir uns heute hier versammelt.

Kommen wir noch einmal zurück auf die Anekdote über Carl Benz. Für mich hat sie **3 Kernaussagen:**

**Erstens: Die Zeiten ändern sich.**

Der Autobauer Benz hätte sich doch niemals träumen lassen, mit welchen Geschwindigkeiten unsere Autos heute dahinbrettern würden.

Was man früher als schnell empfand, ist heute langsam. Produkte werden weiterentwickelt oder ersetzt. Was früher gefragt war, ist heute vom Markt verschwunden. Und umgekehrt. Auch die Regionen verändern sich – genau wie die Menschen, die darin leben.

**Zweitens: Wir müssen mit der Zeit gehen.**

Wir müssen den Wandel annehmen, ihn mitmachen, vorantreiben und dürfen nicht versuchen, ihn aufzuhalten.

Denn Fortschritt lässt sich nicht stoppen. Weder in der Autobranche noch sonstwo. Deshalb müssen wir immer offen sein für Neues und dürfen es nicht von Anfang an ausbremsen – wie es damals, vor über 100 Jahren, der Mannheimer Bürgermeister mit seinem Tempolimit versucht hat.

**Und drittens: Wir müssen zusammen halten.**

Ohne Teamgeist, ohne Gemeinschaftssinn, ohne Netzwerke geht gar nichts. Denken Sie an Benz und den Milchkutscher!

Diese 3 Kernaussagen wollen wir nun genauer betrachten, meine Damen und Herren. Beginnen wir also mit **Punkt eins: Die Zeiten ändern sich.**

Als Bertha Benz, die Frau des Erfinders, mit ihren beiden Söhnen Eugen und Richard im Jahr 1888 die erste Fernfahrt der Automobilgeschichte wagte und von Mannheim nach Pforzheim fuhr, sah hier alles noch ganz anders aus. Wo Sie hier im kleinen Saal des CCP sitzen, stand damals das Zuchthaus. (Landeswaisen- und Zuchthaus).

Und vor gar nicht allzu langer Zeit gab es auch unsere Region Nordschwarzwald noch nicht. Erst 1973 ist sie durch die Gemeinde- und Kreisreform entstanden. Seitdem wächst zusammen – was früher überhaupt nicht zusammen gehörte.

Aber trotzdem sehr gut zusammen passt, wie ich finde. Denn Schritt für Schritt und Jahr für Jahr nimmt das Gemeinschaftsgefühl zu.

Zum Beispiel bei den Sparkassen: Hier ist ein wichtiger Schritt getan worden durch den Zusammenschluss von Pforzheim, Enzkreis und dem Landkreis Calw.

Auch die Sportvereinigungen scheinen sich regional organisieren zu wollen.

Und nicht zuletzt arbeiten die regionalen Institutionen eng zusammen, von denen 3 so alt sind wie die Region selbst, also 33 Jahre:

Das ist erstens die Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald,

zweitens die Handwerkskammer Karlsruhe/Reutlingen

und drittens sind wir es, der Regionalverband Nordschwarzwald.

Die Vierte im Bunde, die Wirtschaftsförderungs-gesellschaft Region Nordschwarzwald, ist erst 10 Jahre jung.

Oberstes Ziel dieses Quartetts ist es, effizient, nachhaltig und nicht zuletzt harmonisch miteinander zu arbeiten, damit sich unsere gesamte Region positiv weiterentwickelt. Dabei berührt unsere Tätigkeit unser aller Lebensbedingungen: Sie wirkt hinein in die Gemeinden, ja, bis zum Bürger selbst.

Was haben wir also bisher erreicht?

Nun, schon meine Vorredner haben gezeigt: Unsere Region ist stark. Und sie ist vielfältig – auch durch ihre günstige Lage in unmittelbarer Nachbarschaft zu Großstädten wie Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn und Tübingen, wo renommierte Universitäten, hoch qualifizierte Arbeitsplätze und hervorragende kulturelle Einrichtungen locken. Ein Standortvorteil.

Frankreich und die Schweiz liegen in unmittelbarer Nähe, und durch die Flughäfen in Frankfurt, Echterdingen und Straßburg sind wir mit den Weltmärkten verbunden.

Trotzdem haben wir nicht mit Überlastungs-erscheinungen zu kämpfen wie die Großstädte selbst: Unsere Bevölkerungsdichte ist mit 250 Einwohnern pro Quadratkilometer mäßig und sehr angenehm. Wir haben hohe Steuerkraftsummen und eine beachtliche Anzahl von Gemeinden, die schuldenfrei sind. Das ist wirklich nicht selbstverständlich in diesen Zeiten!

Und – was vielleicht das Wichtigste ist - unsere Bevölkerung fühlt sich pudelwohl. Die Menschen hier schätzen ihre Lebensqualität sehr hoch ein. Das hat nun die Online-Umfrage „Perspektive Deutschland“ ein weiteres Mal bestätigt.

Ich spreche hier übrigens nicht von irgendeiner Umfrage, sondern von der größten gesellschaftspolitischen Umfrage der Welt.

Ja, meine Damen und Herren, sie trägt tatsächlich diesen Titel, denn jährlich macht etwa eine halbe Million Menschen mit, Tendenz steigend.

Initiiert wurde die deutschlandweite Internet-Befragung unter anderem von der Unternehmensberatung McKinsey und vom ZDF. Schirmherr ist der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker.

Dass nun unsere Einwohner ihre Region bei dieser groß angelegten Umfrage in der Spitzengruppe platziert haben, hat viele Gründe, zum Beispiel:  
unsere insgesamt niedrige Arbeitslosenquote von 5,8 und 6,7 Prozent,  
unsere attraktiven mittelständischen Betriebe,  
unsere schönen gewachsenen Orte,  
unsere wunderbaren Landschaften und nicht zuletzt  
unsere ausgezeichneten klimatischen Bedingungen.

Nicht umsonst haben wir Spitzenwerte bei der Luftreinhaltung sowie beim Gewässerschutz erzielt.

Bei der Arbeitslosenzahl im Oberzentrum, bei Ergänzungen im Straßennetz, bei der Beeinträchtigung der Bevölkerung durch Verkehrslärm besteht allerdings Dringender Handlungsbedarf.

Übrigens kann nicht nur unsere Region, sondern unser gesamtes Bundesland sehr zufrieden sein: Es wurde bei der Internet-Umfrage zum beliebtesten aller 16 Länder gewählt. Gut!

Und innerhalb Baden-Württembergs nimmt der Nordschwarzwald Platz 7 unter den 12 Regionen ein. Auch gut – aber noch ausbaufähig!

Meine Damen und Herren, zusammengefasst kann man sagen: Wir sind gut aufgestellt, eine Vorzeigeregion. Und das hat sich längst herumgesprochen.

Sie kennen das doch sicher auch, wenn Sie auf Reisen sind und gefragt werden: „Where do you come from?“ und Sie antworten: „Black Forest, Germany“, dann ernten Sie mindestens glänzende Augen und ein freundliches Lächeln – und meist sogar ein bewunderndes „ohhhh“.

Da ist es völlig egal, ob Sie in Mexiko oder in Moskau sind, ob Sie sich auf dem Kaiserkanal bei Peking oder am Fuße des Himalaja-Gebirges in Katmandu befinden – oder ob es Sie gar nach Ushwaia auf Feuerland, der südlichsten Stadt der Erde, verschlagen hat.

Überall freut man sich, einen echten Schwarzwälder zu treffen, der von der berühmten Landschaft im fernen „Germany“ exklusiv berichten kann. – Glauben Sie mir, ich habe es selbst ausprobiert.

Nun, meine Damen und Herren, die Menschen wissen eben: „Das Exklusive ist bei uns inklusive.“ Und wir selbst wissen natürlich am besten, auf was wir alles stolz sein können. Bei uns ist wirklich für jeden etwas dabei.

Fangen wir an mit unseren kleinsten und wichtigsten Bürgern: den Kindern. Sie lieben den Barfußpark in Dornstetten, die Kamelfarm in Rotfelden und den Wildpark in Pforzheim.

Die „großen Kinder“ hingegen schwärmen vom Automobil-Design in Pforzheim, diesem außergewöhnlichen Studiengang, der als einer der drei renommiertesten weltweit gilt: Bei uns hat schon so mancher Chef-Designer gelernt, wie man den Sportflitzern von Ferrari und Porsche ihre schnittigen Formen verpasst.

Und überhaupt ist die Hochschule für Wirtschaft, Technik und Design hier in Pforzheim etwas ganz Besonderes: Im Deutschland-Ranking nimmt sie einen Spitzenplatz ein.

Den Spitzenplatz einer ganz anderen Skala behauptet seit vielen Jahren das Gourmet-Restaurant „Traube Tonbachtal“ in Baiersbronn: Es ist das am höchsten dekorierte Restaurant Deutschlands und sein Koch Harald Wohlfahrt international bekannt.

Mittlerweile übrigens nicht mehr nur bei den Gourmets, sondern auch bei den Gärtnern – hat doch der französische Rosenzüchter Henri Delbod kürzlich eine tiefrote Rosenart mit Zitronen-Mango-Duft nach Herrn Wohlfahrt benannt.

Ebenfalls für gutes Essen steht natürlich unser Fernsehkoch Roy Kieferle. Und wer seine Kilos dann wieder loswerden möchte, radelt ein Stück auf unseren Tausende Kilometer langen Mountainbike-Strecken, macht nordic walking – oder er geht wandern auf den drei Schwarzwald-Höhenwegen: Sie sind ein wahres Wanderparadies.

Wenn Sie hingegen das Wandern hassen, aber das Einkaufen lieben, dann sind Sie bei den Versandhäusern Bader und Klingel gut aufgehoben, die alles bequem ins Haus bringen. Und wer mal etwas ganz Besonderes sucht, der ist richtig bei den Schmuckmanufakturen – zum Beispiel bei Bunz oder Wellendorff.

Wobei: Das ganz Besondere – eben das Exklusive – das findet man im Schwarzwald ja überall. Und vor allem in der Natur hier.

In diesem Punkt haben sich die Zeiten übrigens kaum geändert, denn schon die Kelten haben vor 2.500 Jahren in unseren Wäldern gejagt und die Landschaft genossen. Und vor 2.000 Jahren haben die Römer die heilsame Wirkung unserer Quellen und der guten Luft entdeckt.

Heute, im Jahr 2006, sind Wald und Wasser immer noch äußerst beliebt: Über 90 Kurorte locken mit Charme und allerlei Attraktionen Gäste aus der ganzen Welt an. Wir sind eine Gesundheitsregion – pur.

Apropos Welt: Auf der Weltausstellung in Hannover, der EXPO 2000, stand die Kopfplastik eines Schwarzwälder Bürgers, der mit seinen Erfindungen die Technikwelt revolutioniert hat:

Artur Fischer aus dem Waldachtal, dessen Dübel weltweit in den Wänden stecken – aber ebenso künstliche Hüftgelenke zusammenhalten – und mit dessen „fischertechnik“ - Baukästen Kinder auf dem ganzen Globus spielen.

Und Artur Fischer ist längst nicht der einzige Erfinder hier. Von keiner anderen der insgesamt 97 Regionen Deutschlands kommen mehr Patente und Gebrauchsmuster-Anmeldungen als von uns. Es heißt ja nicht umsonst: Mir senn Difdele. Mir senn Käpsele.

Nun, meine Damen und Herren, Sie sehen es: Diese Mittelgebirgslandschaft, unsere Region, hat eine Menge zu bieten. Seien wir stolz darauf! Auf unsere guten weichen Standortfaktoren.

Und tragen wir es in die Welt hinaus – wie es sehr viele unserer erfolgreichen mittelständischen Firmen bereits tun. Von A wie Arburg über Boysen, Fischer, Härter, Homag, Kramsky, Rau und Schmalz bis W wie Witzemann:

Alle diese Betriebe, auch jene der Stanztechnik, Medizintechnik, der Kunststoffverarbeitung oder der Holztechnik unterhalten internationale Beziehungen in alle Himmelsrichtungen und sind gute Botschafter unserer Region. Denn sie fertigen Produkte und verkaufen Dienstleistungen „Made in Black Forest“.

Und ich bin mir sicher, dass die übrigen 32.000 Unternehmen in unserer Region ebenfalls stolz sind auf ihren Standort und das Umfeld. So wie wir und die 54 Mitglieder unserer Verbandsversammlung.

Wir alle tragen unser positives Image – unseren Charme – offensiv nach draußen. Und das Schönste ist:  
Mehr und mehr Menschen machen mit.

Meine Damen und Herren! „Made in Black Forest“ – lassen Sie uns ein Markenzeichen daraus machen, ein Zertifikat! Denn ist es nicht auch ein Gütesiegel? Der Schwarzwald.  
Es steht schließlich für deutsche Qualitätsprodukte, für Gewerbefleiß, für schöne Landschaften, für Tradition.

Aber – steht es auch für Innovation?  
Für Top-Qualität auch auf dem Dienstleistungssektor?  
Für optimale Logistik-Lösungen?

Seien wir ehrlich, meine Damen und Herren: Hier besteht Handlungsbedarf. Hier müssen wir noch zulegen.

**Denn wie hieß unser Punkt eins? Die Zeiten ändern sich.** Und sie ändern sich rasend schnell.

Apropos „schnell“ – da fällt mir die Geschichte von den zwei Wanderern ein: Die beiden sind im Wald unterwegs, allerdings nicht hier im Schwarzwald, sondern in den unendlichen Wäldern Kanadas.

Und plötzlich, wie aus dem Nichts, taucht ein Bär vor ihnen auf. Kein kleiner Waschbär, sondern ein gigantischer Grizzly. Kaum dreihundert Meter entfernt. Die Wanderer stutzen.

Nach einer Schrecksekunde beugt sich der eine zu Boden und knüpft seine Stiefel auf. In Windeseile streift er die klobigen Dinger von den Füßen. Dann zack-zack die Turnschuhe aus dem Rucksack, ritsch-ratsch die Klettverschlüsse zu – und ab die Post!

„He“, ruft ihm sein Freund hinterher, „was soll der Quatsch? Du bist auch in Turnschuhen nicht schneller als der Bär!“

„Stimmt!“ ruft der andere zurück. „Aber schneller als du!“

-----



Meine Damen und Herren, wir müssen aufpassen, dass uns nicht das Gleiche passiert! Unser ganzes Land ist im Aufbruch, alle geben Gas, auch die globale Konkurrenz schläft nicht.

Und den Letzten beißen die Hunde – oder eben die Bären. Deshalb müssen wir verhindern, dass man uns davonrennt und wir zurückbleiben.

**Und damit sind wir bei unserem zweiten Punkt:**

**Wir müssen mit der Zeit gehen.**

Wir dürfen nicht stehen bleiben, so wie der eine Wanderer. Und wir dürfen auch nicht den gleichen Fehler machen wie damals der Mannheimer Bürgermeister, der versucht hat, mit seinem strengen Tempolimit das Neue auszubremsen und aufzuhalten.

Während zu Carl Benz' Zeiten jedoch der produzierende Sektor immer stärker wurde und der landwirtschaftliche langsam abnahm, so verschiebt sich der Schwerpunkt heute immer mehr in Richtung Dienstleistung.

In Baden-Württemberg arbeiten zurzeit 2 Millionen Menschen im Dienstleistungssektor. Das sind 56 Prozent. Viel zu wenig – wenn man in die Zukunft blickt!

Und wie sieht es mit dem Dienstleistungssektor in unserer Region aus? Hier ist er sogar noch geringer und liegt mit etwa 50 Prozent unter dem Landesdurchschnitt. Im verarbeitenden Gewerbe hingegen liegen wir mit gut 40 Prozent deutlich darüber.

Dieses Verhältnis muss sich ändern, meine Damen und Herren! Denn bei der globalen Arbeitsteilung, die sich schon lange abzeichnet, wird Deutschland demnächst dringend qualifizierte Arbeitsplätze auf logistischen Feldern und in anderen Dienstleistungsbereichen brauchen, um noch mithalten zu können.

Hier liegt unsere Zukunft – denn produzieren wird man bald leider vor allem in Niedriglohnländern.

Wie ganz Deutschland müssen also auch wir uns auf die aktuelle Entwicklung einstellen und den Dienstleistungssektor noch weiter stärken.

Frei nach dem Motto des römischen Dichter Publius Syrus, der schon vor über 2.000 Jahren wusste:

„Wer klug zu dienen weiß, ist halb Gebieter.“

Nur wenn wir uns also im „Dienen“ üben, wenn wir uns im Dienstleistungssektor klug anstellen und bewähren, können wir global mitreden und mitmischen.

Wie wollen wir das anstellen? Natürlich charmant – und offensiv.

Ein Beispiel: die Hochschule Pforzheim könnte ihr Studienangebot Logistik ausbauen zu einem eigenständigen Studiengang Logistik. Denn die Hochschule kann mehr.

Wie sagte Alfred Herrhausen, der ehemalige Vorstandssprecher der Deutschen Bank?

„Es ist kein Luxus, Begabte zu fördern. Es ist ein Luxus, und zwar ein sträflicher, es nicht zu tun.“

Es heißt doch überall, die Deutschen hätten eine Begabung zur Organisation. Nicht umsonst werden zum Beispiel 70 Prozent der Containerschiffe, die auf den Weltmeeren verkehren, über Norddeutschland logistisch betreut und gelenkt – aber nur 4 Prozent dieser Schiffe werden hier hergestellt.

Meine Damen und Herren, ich bin fest davon überzeugt: Deutschland ist prädestiniert dafür, produktionsnahe Dienstleistungen und insbesondere logistische Leistungen anzubieten.

Und warum sollen wir die besten Fachleute, die Koryphäen und Richtungsweisenden auf diesem Gebiet, nicht gleich selbst hervorbringen?

Wir könnten es – wenn wir bei den Studienwilligen massiv dafür werben würden.

Ein Studiengang Logistik müsste mit den vorhandenen technischen, kaufmännischen und juristischen Studiengängen verzahnt werden, um die Absolventen fachübergreifend stark zu machen.

Mit dieser Innovation, meine Damen und Herren, könnten wir unsere Region nicht nur wirtschaftlich weiter voranbringen – wir könnten auch ein Zeichen setzen: ein Zeichen Richtung Zukunft.

Apropos Zukunft:

Wir haben noch Platz in den Gewerbegebieten der Region für 50.000 bis 100.000 neue Arbeitsplätze, und wir haben noch Wohnbauflächen für 36.000 neue Wohnungen, also für mehr als 75.000 Menschen. Dieses potenzielle Wohnungsbauvolumen entspricht einer Investitionssumme von 2 bis 5 Milliarden Euro.

Bis zum Jahr 2020 sind wir nach Prognosen des Bundes ohnehin eine Zuwachsregion – also nutzen wir es! Und vor allem: Nutzen wir es auf die richtige Weise!

Die Entwicklung kann dabei in sehr viele Richtungen gehen, die Nutzungsinteressen sind vielfältig – und wir von der Raumordnung und Regionalplanung sind dafür zuständig, abzuwägen, zu koordinieren und zu vermitteln. Dafür hat uns der Gesetzgeber mit einer gewählten Verbandsversammlung ausgestattet.

Die wiederum ist sich ihrer Verantwortung voll bewusst, und sie handelt konsequent. Deshalb ist unsere Entwicklungsstrategie niedergelegt im Regionalplan, der zugleich unser „Kursbuch“ bis zum Jahr 2015 ist. Im März 2005 ist er verbindlich geworden – und er greift.

Eines der zentralen Themen darin heißt: Energie einsparen, um konkurrenzfähig zu produzieren. Wir haben dabei die Aufgabe übernommen, einen Teilregionalplan über regenerative Energien zu erarbeiten. Zielvorgabe ist es, 300.000 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen jährlich einzusparen.

Das ist ein mutiger Beschluss. Aber es ist zu schaffen! Mit Biomasse und Biogas, Erdwärme und Solarenergie, mit Wasser- und Windkraft. Auf den Mix kommt es an.

Und auf dem richtigen Weg sind wir ja längst: Schon jetzt haben wir viele kleine Wasserkraftwerke in der Region. Zu den bestehenden Windkraftanlagen werden mit dem Windpark bei Simmersfeld, der sich zur Zeit im Bau befindet, noch 15 weitere hinzukommen.

Auch bei der Erdwärme sind wir schon vorangekommen, haben für die Region eine Potenzialkarte vorgelegt und setzen sie bereits um. Wir beraten größere Betriebe, die weg vom Öl wollen, um konkurrenz-fähig zu produzieren.

In wenigen Tagen entscheidet das Umweltministerium auch über unseren Forschungs- und Entwicklungs - Antrag zur Erdwärmennutzung in Wasserschutzgebieten der Zone III. Die Signale sind gut. (Projektpartner sind: Regionalverband, UNI Karlsruhe, ENBW, Landkreis Enzkreis, Gemeinde Remchingen, LGRB)

Bei der Biomasse-Nutzung liegt ein Gesamtkonzept für die Region auf dem Tisch. Wir bleiben weiterhin am Ball.

Und bei der Sonnenenergie sind wir in der Spitzengruppe aller 97 deutschen Regionen.

Ja, meine Damen und Herren, in Kürze werden wir für jedes Hausdach in jeder der 333 Ortslagen der Region sagen können, ob sich eine Photovoltaik-, also eine Solartechnik-Anlage lohnt oder nicht und wie viel Kilowatt sie produzieren kann.

Gemeinsam mit den Stadtwerken Pforzheim, der Sparkasse Pforzheim Calw und dem Energieberatungszentrum Pforzheim-Enzkreis bieten wir einen besonderen Service dazu an.

Es handelt sich um 250.000 Dächer und damit um ein Investitionsvolumen von mehreren Milliarden Euro.

Apropos regenerative Energien: Auch wir Menschen verfügen ja in gewisser Weise darüber, auch wir entstehen immer wieder neu – in Gestalt unserer Kinder und Kindeskinde. Und ich bin der Meinung, diese „regenerative Energie“ verdient die größte Aufmerksamkeit.

Wäre es nicht ein schönes Ziel, uns das Attribut „kinderfreundlichste Region“ zu erarbeiten? Mit den besten Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungs-angeboten, mit den schönsten Spielplätzen, mit den kinderfreundlichsten Menschen?

Jeder Einzelne von Ihnen hier im Saal könnte dazu beitragen, egal ob Unternehmer oder Ortschaftsrat, ob Kreisrat oder Oberbürgermeister: jeder in seiner Position und nach seinen Möglichkeiten!

Denn die Stimmung muss endlich zu Gunsten von Kindern und jungen Familien umschlagen. Es mangelt nicht an Geld, schließlich werden Milliarden in Deutschland für die Familienförderung ausgegeben.

Da kann und darf es doch nicht sein, dass z.B. Kinderspielplätze aus Bebauungsplänen gestrichen werden, weil es dort mal laut werden könnte oder weil ein Bauplatz mehr Geld bringt als ein Kinderspielplatz.

Nein, meine Damen und Herren, Sie und ich wissen: Kindergeschrei ist Zukunftsmusik. Also Schluss mit solcher Doppelzüngigkeit! Wir sind glaubwürdig, wenn wir nicht nur reden, sondern auch danach handeln.

Denken Sie daran: Auch Sie sind nicht mit 30 Jahren auf die Welt gekommen. Nein, jeder von uns war irgendwann einmal ein kleiner Schreihals, der manchmal ganz

schön nerven konnte, aber genauso auch gelacht, gelernt und gelebt hat, bevor er erwachsen wurde.

Und damit bin ich beim Punkt der Nachhaltigkeit. Denn wenn unsere Kinder und Enkel so alt sind wie wir, sollen sie sich in unserer Region ja immer noch so wohl fühlen wie wir heute. Deshalb legen wir im Regionalplan 2015 besonders viel Wert auf Nachhaltigkeit.

Die besteht vor allem darin, die Vielfältigkeit unserer Region zu erhalten, also die Wirtschaftsentwicklung und die Landschaftsentwicklung gleichermaßen voranzutreiben. Das bedeutet, dass die Umwelt, die natürlichen Lebensgrundlagen genau den gleichen Rang haben wie die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum.

Das eine darf das andere nicht beeinträchtigen.  
Im Gegenteil: Sie sollen sich zu einer Symbiose entwickeln, einer soll den anderen unterstützen.

Wobei das ohnehin schon immer das Markenzeichen des Schwarzwalds war: Es liegt quasi in unserer Natur, unsere Natur zu schützen und zu pflegen. Unser Motto heißt deshalb: „Natur trifft Innovation“. Das war der Vorschlag eines Bürgers – eine klasse Idee!

So viel dazu, meine Damen und Herren.  
Ihnen wie uns ist klar, dass die Vorlage unseres Regionalplans nur der Anfang ist und dass die Arbeit jetzt erst richtig beginnt. Wir haben viel vor – und wir müssen ständig am Ball bleiben.

**Denn erstens: Die Zeiten ändern sich.**

**Und zweitens: Wir müssen mit der Zeit gehen.**

Das aber können wir nur gemeinsam schaffen.

**Womit ich bei Punkt drei angelangt bin: Wir müssen zusammenhalten.**

Erinnern Sie sich? Ohne den Milchkutscher hätte Carl Benz sein Ziel wohl kaum erreicht – oder jedenfalls nicht so schnell.

Und genau hier setzt unsere „Charme-Offensive“ an: Gemeinsam mit Ihnen allen, liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe ehrenamtliche und engagierte Mandatsträger, liebe Unternehmer, liebe Beamte, liebe Politiker – gemeinsam mit Ihnen allen wollen wir den Nordschwarzwald, unsere wundervolle Region, noch besser in Szene setzen und noch bekannter und beliebter machen. Wir wollen unseren Charme ganz offensiv versprühen.

Wie hat der Schriftsteller Sigmund Graff einmal gesagt?  
„Der Charme hat seinen Sitz in der Seele.“ Nun, meine Damen und Herren, die Seele unserer Region sind Sie – jede und jeder Einzelne von Ihnen.

Und die ersten Schritte haben wir ja schon gemacht: Die enge und gute Zusammenarbeit der regionalen Partner – also der Industrie- und Handelskammer,

der Handwerkskammer, der Wirtschaftsförderungs-gesellschaft und des Regionalverbands – kann durch viele Beispiele belegt werden. Und damit meine ich nicht nur unsere Zusammenarbeit untereinander, sondern ebenso die Kooperation mit den Städten, Gemeinden und Landkreisen.

Sie alle, meine Damen und Herren, sollten wissen, dass es bei uns keine Doppelarbeiten, keine Kompetenzstreitigkeiten und keine persönlichen Animositäten gibt. Wir sind in ständigem Kontakt untereinander, wir können uns aufeinander verlassen und fachlich aufeinander zurückgreifen – ohne lange Dienstwege. Die Zusammenarbeit funktioniert.

Und – was vielleicht noch wichtiger ist – auch viele Bürger machen schon mit. Erste Projekte mit einer Beteiligung der Bürgerschaft liegen hinter uns. Und sind sehr ausbaufähig.

-----

Meine Damen und Herren, in der Vergangenheit ist vieles untersucht worden, beschrieben, besprochen, beschlossen. In Berichten, Broschüren, Cluster-Analysen, Denkschriften. So ist es halt bei uns Deutschen: Nichts wird dem Zufall überlassen. Wir kennen Schwachpunkte, wir kennen unsere Stärken.

Jetzt aber sind wir endlich in der Phase des gemeinsamen Handelns angekommen, jetzt müssen Taten folgen, um die Region noch weiter nach vorne zu bringen. Dafür sind informelle Kontakte wichtig, Neidgefühle nichtig und Wir-Gefühle richtig.

Wie sagte einmal ein kluger Mann?

„Der größte Feind des Fortschritts ist nicht der Irrtum, sondern die Trägheit.“

Nutzen wir also die allgemeine Aufbruchstimmung – und setzen wir sie pragmatisch, zielstrebig und ohne Zögern um. Lassen Sie mich Ihnen ein paar Stichworte zu unseren Zielen geben:

- Die Region bringt Innovationen im produzierenden Sektor und vor allem im Dienstleistungsbereich hervor.
- Die Region unterstützt die Gemeinden bei der Ansiedlung und dem Ausbau von Unternehmen.
- Die Region unternimmt konkrete Schritte zum Bürokratieabbau.
- Die Region baut das Betreuungsangebot für Kinder aus.
- Die Region fördert eine umfassende Schulversorgung.
- Die Region erarbeitet einen sinnvollen regionalen Verkehrsverbund.
- Die Region setzt auf gemeinsame Sportveranstaltungen und kulturelle Angebote.
- Die Region hilft verstärkt beim Ausbau der regenerativen Energien.
- Die Region führt eine Flächenbörse ein.
- Die Region baut auf eine engere und Projekt bezogene Kooperation mit der Europäischen Metropolregion Stuttgart, damit wir uns gemeinsam national und international noch besser positionieren können.

Und es gibt noch viele weitere Ideen, meine Damen und Herren, unzählige Möglichkeiten, noch mehr aus unserer Region zu machen. Lassen Sie mich auch hierzu einige Gedanken formulieren:

- Die Region könnte einen regionalen Wettbewerb für Schulklassen ausloben, zum Beispiel zu Themen wie regionale Geschichte oder Stadtentwicklung.
- Die Sportvereine könnten regional aufgestellt werden.
- Die mountainbike – Strecken könnten um 1.000 Kilometer erweitert werden.
- Alle Sparkassen der Region könnten sich zusammenschließen.
- Eine regionale kulturelle Organisation könnte ins Leben gerufen werden, die eng mit dem regionalen Tourismus verknüpft ist.
- Die Region könnte einen Kodex über ethische Standards verabschieden.
- Wir könnten einen Tag des Designs in der Europäischen Metropolregion Stuttgart durchführen.
- Wir könnten einen gesonderten Ausschuss „Europäische Metropolregion“ einrichten.
- Wir könnten ein regionales Energieberatungszentrum mitfinanzieren und unser Know-how dort einbringen.
- Wir könnten unsere Bürgerinnen und Bürger noch intensiver informieren und beteiligen – und vieles mehr!

Meine Damen und Herren,  
die Region Nordschwarzwald ist nicht nur schön, sie ist auch stark – stark durch Sie! Jede und jeder Einzelne von Ihnen ist ein Teil unserer Region, wir alle sind ihre Botschafter – nach drinnen wie nach draußen.

In Schillers Wilhelm Tell, der gerade in Ötigheim aufgeführt wird, heißt es: „Wir können viel erreichen, wenn wir zusammenstehen.“

Und wenn ich so in die Gesichter im Saal blicke, wenn ich mich hier auf unserem „Gipfeltreffen“ so umschaue, dann stimmt mich das zuversichtlich – denn Sie alle sehen sehr unternehmungslustig aus, meine Damen und Herren. Und bestimmt sind Sie voller Ideen, jeder in seinem Bereich.

Denken Sie daran: Von Ihnen hängt es ab, ob unsere „Charme-Offensive“ wirkt, ob das Regionalbewusstsein, das sich in unseren Köpfen verankert hat, auch die übrigen 600.000 Menschen im Nordschwarzwald erreicht.

Denn Sie sind die Hauptakteure, die regionalen VIPs, die Meinungsführer.

Meine Damen und Herren, ich weiß, wir werden es schaffen, denn ich weiß, Sie wollen mitmachen – deshalb sind Sie hergekommen.

Ich danke Ihnen dafür und freue mich auf unsere Zusammenarbeit!





Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Nagoldtal bei Calw-Ernstmühl



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

CongressCenter Pforzheim



# REGIONALVERBAND NORDSCHWARZWALD

Habermehlstraße 20 75172 Pforzheim Telefon:07231/14784-0,Telefax:07231/14784-11  
 Email:planung@nordschwarzwald-region.de  
 Internet:www.nordschwarzwald-region.de

24.10.2006 Hö



## 1. Öffentliches Forum am 13.10.2006

### „Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald“

gleichzeitig 7. Öffentliche Verbandsversammlung des Regionalverbands Nordschwarzwald im CongressCentrum Pforzheim (CCP), kleiner Saal, 14 Uhr

### NIEDERSCHRIFT

Beginn: 14.10 Uhr

Tagesordnung: Siehe Einladungen vom 31.07. und 27.09.2006, sowie gemäß mitverschicktem Faltblatt „Gemeinsam für die Region - Natur trifft Innovation“

Teilnehmer: Siehe Anwesenheitsliste

Die öffentliche Sitzung wird geleitet vom Verbandsvorsitzenden Bürgermeister Heinz Hornberger, Waldachtal.

#### **A) Begrüßung und Vorstellung des Regionalverbands Nordschwarzwald**

Der Vorsitzende stellt fest, dass diese öffentliche Verbandsversammlung mit rund 150 Gästen nach dem Beschluss von Planungs- sowie Wirtschafts- und Verkehrsausschuss vom 22. März 2006 in Sternenfels als Forum „Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald“ stattfindet. Es soll die Einigkeit der regionalen Partner fördern, das verbesserungs- und erweiterungsfähige Regionsbewusstsein stärken und der besseren Wahrnehmung unserer Region dienen. Dynamische Anstöße in Richtung Bewusstseinsbildung erwarte er auch mit Blick auf die zahlreichen Teilnehmer aus dem ehrenamtlichen wie unternehmerischen Bereich.

Der Vorsitzende weist auf das Programm in dem allen Mitgliedern und Teilnehmern überlassenen Faltblatt „Gemeinsam für die Region - Natur trifft Innovation.“ Die Rede ist im ersten Teil dieser Broschüre abgedruckt. Danach übergibt der Vorsitzende die Moderation an Herrn Jürgen Metkemeyer, Chefredakteur der Pforzheimer Zeitung.

Herr Metkemeyer geht in seiner Begrüßung darauf ein, dass er seinen Erstwohnsitz von Frankfurt nach Pforzheim verlegt und damit bereits ein Bekenntnis zur Region Nordschwarzwald abgegeben hat. Bei der heutigen Veranstaltung solle allen Teilnehmern

daran gelegen sein, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und dass ihre Region Nordschwarzwald zur Marke wird. Der Region -die prädestiniert sei, global zu agieren- mangle es bisher am Marketing. Wenn es heute gelänge, sich auf eine gemeinsame politische und inhaltliche Richtung zu verständigen, könne der „13.“ zu einem Glückstag für die Region werden, dessen Anstöße weit in die Zukunft reichten.

## **B) Weitere regionale Institutionen stellen sich vor**

- 2.) Regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordschwarzwald mbH (WFG), **Prof. Dr. Norbert Höptner**, Geschäftsführer
- 3.) Industrie- und Handelskammer Nordschwarzwald, Dipl.oec. **Achim Rummel**, Hauptgeschäftsführer
- 4.) Handwerkskammer Karlsruhe, **Gerd Lutz**, Hauptgeschäftsführer
- 5.) Touristik Nördlicher Schwarzwald e.V. (TNS), **Heinz Hornberger**, Vorsitzender

## **Rückfragen**

**Katja Mast**, SPD-MdB, Pforzheim, an alle vier Redner: „ `Natur trifft Innovation` : wo findet über dieses Motto des Forums die Diskussion statt in Ihrer jeweiligen Institution?“

**Heinz Hornberger**: „Die Natur ist das eigentliche Kapital unserer Region. Der Regionalverband hat in seinem `Regionalplan 2015`, beispielhaft für Baden-Württemberg, vor allem Schwerpunkte beim Kapitel `Regionale Freiraumsicherung und Freiraumnutzungen`, so mit den Stichworten `Natur- und Landschaftsschutz, Flächenverbrauch` gesetzt.“

**Dr. Norbert Höptner**: „Täglich innerhalb des `Strategieprozess 2020`, dessen Headline dieses Motto ist.“

**Achim Rummel**: „Die IHK Nordschwarzwald ist die `Grüne Kammer`. Sie tritt ein für moderne umweltschonende Produktion, damit die Natur das `grüne Umfeld` leisten kann. Seit einem Jahr gibt es die `Umweltakademie Freudenstadt`, 2007 laden wir ein zum `Energie-Kongress`“

**Gerd Lutz**: „Die heutige Veranstaltung bildet den Auftakt unterm gemeinsamen Dach und gemeinsamer Identität. Die Handwerkskammer Karlsruhe engagiert sich z.B. in der Region im Energieberatungszentrum –EBZ- der Stadtwerke Pforzheim.“

## **Pause**

## **C) Die Region Nordschwarzwald - Standortbestimmung**

Herr Metkemeyer weist als Einleitung darauf hin, dass das Motto „Charme-Offensive zur Identität der Region und der Marke Nordschwarzwald“ laute.

Impulsreferat Dipl.Ing. **Jens Kück**, Verbandsdirektor Regionalverband Nordschwarzwald.

## **D) Moderierte Podiumsdiskussion: „Auf dem Weg zu einer regionalen Identität“**

Herr Metkemeyer bittet

*Frau Augenstein und Herrn Dombrowsky um eine grundsätzliche Stellungnahme zur Zusammenarbeit mit den hier vertretenen Institutionen, zur Rolle des Oberzentrums Pforzheim und dazu, was die Oberbürgermeisterin und der Landrat persönlich dazu beitragen, die Region richtig zu positionieren.*

**Christel Augenstein, Pforzheim, Oberbürgermeisterin, Regionalrätin:** Kompliment an Herrn Kück, er habe richtig Gas gegeben. Sie bleibe realistischer, denn ein wichtiges Problem ist die Finanzierung. Der Wettbewerb findet nicht mehr unter den Städten statt, sondern in verschärftem Maße unter den Regionen. Die Region Nordschwarzwald hat eine wichtige Brückenfunktion zwischen den Regionen um Karlsruhe und Stuttgart. Der Erfolg von Wegen und Inhalten der regionalen Zusammenarbeit sind, wird am konkreten Objekt gemessen. Die Akteure müssen sich ihrer regionalen Verantwortung voll bewusst sein. Als Oberbürgermeisterin arbeitet sie aktiv mit in regionalen Gremien wie Regionalverband, Regionalpolitischer Gedankenaustausch. Innerhalb der Hauptaufgabe „Stärkung des Profils der Region“ steht die Analyse an erster Stelle: was ist an Strukturen vorhanden? Welche Plattformen gibt es, bevor neue aufgebaut werden?

**Peter Dombrowsky, Freudenstadt, Landrat Kreis Freudenstadt, Regionalrat, Vorsitzender Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.:** Der Kreis Freudenstadt ist nicht so homogen auf den Nordschwarzwald ausgerichtet. So gehöre er zur Handwerkskammer Reutlingen, hat Beziehungen Richtung Kinzigtal und Stuttgart. Zwischen Freudenstadt und Pforzheim liegen 40 km Wald. Es ist nicht einfach zu erzwingen, gewachsene Strukturen zu überwinden. Die Arbeit der WFG ist außerordentlich positiv zu beurteilen in ihren Bemühungen um regionale Identität und im Tourismus, wo der langfristige Gast der Vergangenheit angehöre, man sich um Tages- und Nahtourismus bemühen müsse.

*...um ein Statement zu Themen wie übergreifende Funktion und was unternommen werde, den Tourismus national und international voranzubringen.*

**Heinz Hornberger, Waldachtal, Bürgermeister, Vorsitzender Regionalverband Nordschwarzwald, Vorsitzender TNS und STG-Gesellschafterversammlung:** Die Marke „Black Forest“ wird weiter positioniert, die Marktveränderungen werden berücksichtigt, regionale Identität wird in diese Marke Schwarzwald hineingebracht. Die örtlichen und regionalen Akteure sind unter einen Hut zu bringen und einzuschwören auf das gemeinsame Produkt, das wir verkaufen wollen. Der Schwarzwald ist sehr bekannt, aber ist er auch beliebt, so wie z.B. Tirol? Der Naherholungsmarkt muss gezielt gefördert, der Nordschwarzwald als Wellnessregion /Gesundheitsregion bekannt gemacht, regionale Identität muss in die Marke Schwarzwald hineingebracht werden. Das Regionalbewusstsein hat sich zwar in positivem Sinne verändert; es ist aber ein steiniger Weg. Trotzdem: die Zukunft gehört den Regionen, nur gemeinsam können wir etwas erreichen.

*...um ein Statement dazu, wie das Potenzial der Orte genutzt werden könne, um die Region insgesamt voranzubringen. Calw sei ja ein Kleinod in der Region, aber nicht das einzige.*

**Hans-Werner Köblitz, Calw, Landrat Kreis Calw, Stv. Vorsitzender Regionalverband Nordschwarzwald, Vorsitzender Aufsichtsrat WFG:** Was haben Alpirsbach und Maulbronn

gemeinsam, was Nagold und Pforzheim? Regionalpolitik ist ein steiniger Acker. Herr Kück hat einen ausgezeichneten Vortrag gehalten und die Region sehr positiv skizziert. Die Region Nordschwarzwald wird als eher inhomogen und polyzentrisch empfunden, als inkohärent. Er stelle fest: vielfältig und lebendig, umgeben von großen Regionen mit gewachsenen Strukturen: so Karlsruhe mit Regierungspräsidium, Bundesverfassungsgericht, Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Stuttgart mit der Sogkraft der Landeshauptstadt. 1973 ist aus badischen und württembergischen Teilen, evangelischer und katholischer, badischer, schwäbischer und fränkischer Bevölkerung eine Region geschaffen worden, die heute eine bewundernswerte Zusammenarbeit verbindet im Regionalverband, in der WFG, der IHK, den Handwerkskammern. Diese Institutionen decken vieles ab, was wir brauchen. Hinzu kommt die ganz starke regionale Klammer der Sparkasse Pforzheim Calw –Nr. 1 in Baden-Württemberg-, die einen Großteil der Region abdeckt. Hirsau bietet zwar Kultur, die ihresgleichen sucht, aber eine bessere Vernetzung, so von Pforzheim, ist nötig in dieser „Kulturregion“, die mit ihrer überwiegend ländlichen Struktur fast eine Alleinstellung unter den Regionen einnimmt. Die Region Nordschwarzwald hat so viele positive Punkte, diese Vielfalt ist eine ihrer Stärken.

**Herr Metkemeyer:** „Ein Alleinstellungsmerkmal der Region Nordschwarzwald ist die Vielfalt“.

*...um ein Statement dazu, wie die Region weiter profiliert werden, das Regionalbewusstsein verstärkt werden könne.*

**Karl Röckinger,** Pforzheim, Landrat Enzkreis, Regionalrat. Der Enzkreis wirbt mit dem Dreiklang „Wasser, Wälder, Wein“. Insgesamt muss die Region selbstbewusst zusammenstehen. Unter den 12 Regionen Baden-Württembergs ist unsere Region mit ihren rund 600 000 Einwohnern nicht besonders groß. Wir müssen aber trotzdem alle Strukturen vorhalten. Regional denken, aber vor Ort handeln. Eine Kulturplattform muss geschaffen werden. Weiche Standortfaktoren, hohe Naturparkdichte, muss bei EXPO vermarktet werden, dort mit unseren Pfunden wuchern. Die regionalen Akteure müssen sich selbst eine „Wellnesskur“ verschreiben: z.B. Verwaltungsabläufe straffen. Erfolge wie Pollmeier oder Sternenfels-Diefenbach sind erreicht worden, weil wir schnell reagiert haben.

*...um ein Statement (vom Geschäftsführer einer 1910 in Glatten als Rasierklingenhersteller gegründeten Firma, die heute weltweit mit über 400 Mitarbeitern -und 50 Lehrlingen-Vakuum-Komponenten herstellt und global vertreibt), wie vom Unternehmen diese regionalen Institutionen wahrgenommen werden und ihm Unterstützung bieten.*

**Dr. Kurt Schmalz,** Glatten, Geschäftsführer Fa. J. Schmalz GmbH, Mitglied IHK-Vollversammlung: Das Unternehmen hat nachhaltige Arbeitsplätze geschaffen in Glatten. Tradition alleine bringt nichts, die Schmalz GmbH muss sich täglich weltweit dem Wettbewerb stellen. Herr Kück hat über die Region Nordschwarzwald Superlative ausgeschüttet. Der hohe Erholungswert, die klassischen schwäbischen Tugenden der Bewohner bis hin zur Cleverness gehören dazu. Leider liegt Glatten weitab vom Schuss: eine halbe Stunde Fahrzeit zum Anschluss an die A 81; die „Brücke“ muss rasch kommen. In Richtung Pforzheim liegt halt schon sehr viel Wald dazwischen; die Familien der Führungskräfte wollen lieber abends auf Stuttgarts Königsstraße shoppen gehen, die Sogwirkung der Region Stuttgart eben. Als einzigartiges Markenzeichen zeichnet unsere Region die Unverwechselbarkeit aus. Aber: Wofür steht der Nordschwarzwald? Norden und

Süden haben historisch nicht viel miteinander zu tun. Beim Hervorheben der Nachhaltigkeit müssen ideologische Scheuklappen abgelegt werden. Ganz wichtig sind Bildung und Ausbildung: Betreuung im Kindergarten von 7 bis 17 Uhr, verlässliche Grundschul-Öffnungszeiten, moderne Schulen, top-ausgebildete Lehrer, Berufsakademie, Fachhochschulen und Universität. Die Chancen für unsere Region liegen in der Weiterbildung, Menschen ab 50 Lebensjahren im Beruf halten, deutliche Ausweitung der Vermarktung des Tourismus. Wir haben's, bloß nach außen müssen wir's noch mehr zeigen. Auch das gute Netzwerk zeichnet die Region aus, z.B. die IHK. Noch mehr Gemeinden müssen das Gütesiegel erwerben. Die Stärkung der Branche Kunststoff ist, dank der Bemühungen der WFG, in vollem Gange. Wenn nach Vorbildregionen gefragt wird: Heilbronn-Franken, Hohenlohe, auch Graubünden, Schweiz.

## **E) Diskussion im Plenum**

Herr Metkemeyer: „Die Zukunft entsteht in der Gegenwart.“

Achim Rummel, IHK: „Unsere mittelständisch geprägte Wirtschaft hat Heimatbezug. Die muss weiter gepflegt werden, auch um Abwanderung zu verhindern.“

Dr. Gerhard Heinzmann, Ev. Schuldekan, Pforzheim: „Die Region Nordschwarzwald verbindende Elemente sind auch Besinnlichkeit (Klöster wie Maulbronn, Hermann Hesse), die Frömmigkeitsgeschichte oder die Spiritualität. Deshalb sollen auch die Kirchen mit einbezogen werden.“

Bouley, Vorstandsmitglied Sparkasse Pforzheim Calw: „Die zunächst für interne Zwecke herausgegebene Kulturbroschüre für das Einzugsgebiet zwischen Haiterbach und Maulbronn hat inzwischen öffentliche Nachfrage ausgelöst.“

Bürger aus Maulbronn: „Die Pforzheimer sollen ihre Trägheit überwinden, sie sind eher etwas langsam.“

Gerda Langohr, Maulbronn, Kreisrätin (GRÜNE): „Was tut die regionale Presse für das Regionsbewusstsein? Es hat sich zwar einiges gebessert –vor allem in politischer Hinsicht. Aber: wo erfahren die Leser aus dem Raum Pforzheim/Mühlacker ´was über Calw, und vor allem Freudenstadt?“

Herr Metkemeyer: „Dieses Thema sollte einmal im `PZ-Forum` diskutiert werden

Monika Descharmes, Stadträtin, Pforzheim (FDP). „Die Jugend der Region sollte dafür gewonnen werden, mitzumachen. Warum hat Landrat Köblitz Befindlichkeiten zwischen dem Kreis Calw und dem Oberzentrum Pforzheim erwähnt?“

Bürger aus Pforzheim: „Das Thema Tourismus ist noch unterentwickelt. Als Beispiel nenne ich die Ausschilderung der Langlauf-Loipen.“

Herr Hornberger: „Dieser Bereich wird z.Zt. professionell aufgearbeitet. Ihre Forderung nach Verbesserung der Service-Qualität ist berechtigt. So gibt es zwar ein Internet-Portal `Schwarzwald`, aber die Umsetzung vor Ort ist eine andere Sache.“

## **F) Schlussrunde**

Herr Metkemeyer: „Wo sehen Sie abschließend die Stärken unserer Region Nordschwarzwald?“

Christel Augenstein, Oberbürgermeisterin, Pforzheim: „Unsere vier Trumpfkarten sind Unverwechselbarkeit, Vielfalt, Buntheit und Liebenswürdigkeit.“

Peter Dombrowsky, Landrat, Freudenstadt: „Region der Vielfalt, attraktiver Lebensraum mit Kultur, Tourismus, Wirtschaft.“

Heinz Hornberger, Bürgermeister, Waldachtal: „Region der herausragenden Unternehmer (‘global Player’), touristische Vielfalt: deren Vermarktung intensivieren.“

Hans-Werner Köblitz, Landrat, Calw: „Solides wirtschaftliches Fundament, Mitwirken am erheblichen Entwicklungspotenzial, in interner Diskussion Schwachpunkte aufgreifen, zusammenfassend: Wir kommen aus der schönsten Region überhaupt!“

Karl Röckinger, Landrat Enzkreis: „Die Menschen hier sind leistungsbegeistert, tüchtig, fleißig; wir sollen noch mehr auf Natur- und Kulturlandschaft aufbauen, die WFG-Diskussion muss endgültig vom Tisch!“

Dr. Kurt Schmalz, Unternehmer, Glatten: „Internationale Unternehmen, Natur und Landschaft. Gut, dass es im Verlauf der Diskussion auch kritische Anmerkungen gegeben hat. Heute sind uns vor allem die Augen geöffnet worden für das Gemeinsame.“

Herr Hornberger: „Ich stelle fest, dass keine Wortmeldungen mehr vorliegen. Als Vorsitzender des gastgebenden Regionalverbands danke ich allen Beteiligten. Sie, Herr Dr. Schmalz, leben das Nachhaltigkeitsprinzip vor. Sie, Herr Metkemeyer, haben erfolgreich und sachkundig dieses erste Forum moderiert.“

**Ende: 18.15 Uhr.**





Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Nagoldtalsperre bei Seewald-Erzgrube



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Stadt Altensteig





# Mit den Stärken der Region wuchern

Perspektiven für den Wirtschaftsstandort: „**Made in Black Forest**“ als Markenzeichen für Produkte und Dienstleistungen aus dem Nordschwarzwald

**PFORZHEIM.** Es ging um einen regionalen Schulterchluss. Und die Teilnehmer des Forums „Perspektiven für den Nordschwarzwald“ waren sich einig: „Wir brauchen uns hinter den anderen Regionen nicht zu verstecken.“

PZ-REDAKTEUR  
**LOTHAR H. NEFF**

Unter der Moderation von PZ-Chefredakteur Jürgen Metkemeyer hatten gestern im CongressCentrum Pforzheim vor 140 Mandatsträgern zunächst die Vertreter der regionalen Institutionen das Wort. Unter dem Slogan „Natur trifft Innovation“ habe der Nordschwarzwald einiges zu bieten, waren sich die Kommunalpolitiker aus Pforzheim, Calw, Freudenstadt und dem Enzkreis einig. Auch wenn rückblickend das Zusammenwachsen der Region nicht einfach gewesen sei. „Ein steiniger Acker musste bestellt werden“, ergänzte der Calwer Landrat Hans-Werner Köblitz, der auch auf historische Differenzen zwischen Schwaben und Badenern anspielte. Doch in der Außenwirkung müsse man alle unterschweligen Gegensätze unterdrücken und die Stärken der Region ausspielen.

Norbert Höptner von der Wirtschaftsfördergesellschaft (WFG) rückte die Messebeteiligungen in den Vordergrund. IHK-Hauptgeschäftsführer Achim Rummel erläuterte die Arbeit der Industrie- und Handelskammer. Dies tat auch Gerd Lutz als Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Karlsruhe. Heinz



An einem Strang ziehen wollen Regionalverbands-Vorsitzender Heinz Hornberger, Verbandsdirektor Jens Kück, Handwerkskammer-Hauptgeschäftsführer Gerd Lutz, IHK-Chef Achim Rummel, WFG-Geschäftsführer Norbert Höptner, um die Region nach vorn zu bringen. Das versicherten sie beim gestrigen Wirtschaftsforum Moderator und PZ-Chefredakteur Jürgen Metkemeyer (von links). Foto: Ketterl

Hornberger, Vorsitzender des Regionalverbands Nordschwarzwald, quasi des Regionalparlaments, betonte die Wichtigkeit der übergreifenden Planung für die wirtschaftliche Dynamik. Hornberger stellte auch die Arbeit der Touristengemeinschaft Nordschwarzwald vor. „Die Zeiten ändern sich“, brachte es Regionalverbandsdirektor Jens Kück in

seinem Impulsreferat auf den Punkt. Er erinnerte an Autokonstrukteur Carl Benz, der vor über 100 Jahren mit dem Mannheimer Bürgermeister im ersten Motorwagen durch die Straßen tuckerte. Damals herrschte ein Tempolimit von fünf Kilometern. Und so wurden die beiden Autosinsassen von einem Milchkutscher im Pferdewagen überholt, der seinen

„Ihre unverwechselbare Vielfalt ist die größte Stärke der Region.“

Christel Augenstein,  
Pforzheimer Oberbürgermeisterin

„Sieg“ mit herablassenden Gesten kommentierte. „So eine Frechheit“, sagte der Schultes. „Na los, Herr Benz, nun überholen sie den Mann schon.“ Doch der Autokonstrukteur verwies auf die Geschwindigkeitsbegrenzung, erzählte Kück. Doch nach dieser ernüchternden Spazierfahrt wurde das Tempolimit in Mannheim vom Bürgermeister flugs abgeschafft. Und Carl Benz schüttelte dem Milchkutscher fröhlich die Hand. Hatte sie doch die Überholaktion vorher abgesprochen. Der Weg für das Automobil war frei. Auch der Nordschwarzwald müsse sich im Wettbe-

werb der Regionen durch innovative Produkte und clevere Netzwerke behaupten. Neben leistungsfähigen, international agierenden Unternehmen müssten die kulturellen und landschaftlichen Vorteile vermarktet werden.

Es gelte, aus der Bezeichnung „made in Black Forest“ ein internationales Markenzeichen zu machen, forderte Kück, der in seinem leidenschaftlichen Plädoyer für die Region die Vorzüge des Standorts in den schillerndsten Farben schilderte. Kulturelle Highlights wie Klöster, Wellness in den Heilbädern, Natur

pur beim Wandern und Mountainbiken bildeten die touristischen Reize. Dazu kämen erfolgreiche Unternehmer von Artur Fischer, den Erfinder der Fischer-Dübel, bis hin zum Metallschlauchpionier Witzemann.

Nachholbedarf gebe es im Bereich Dienstleistung, schränkte der Verbandsdirektor ein. „Nur wenn wir uns im Dienen üben, können wir künftig global mitmischen.“

„Wir wollen unseren Charme ganz offensiv versprühen.“

Jens Kück,  
Regionalverbandsdirektor,  
über die Vorzüge der Region

Zentrales Thema der Regionalplanung sei der nachhaltige Umgang mit der Umwelt. Regenerative Energien würden gefördert: Mit Biomasse, Erdwärme und Solarenergie, mit Wasser- und Windkraft verfüge der Nordschwarzwald über ein zukunftsfähigen Energiemix.

„Nur gemeinsam haben wir eine Chance“, das zeige auch das Beispiel der Sparkasse Pforzheim Calw, die mit ihrer Fusion zur größten Sparkasse in Baden-Württemberg geworden sei, ergänzte Landrat Köblitz. Danach müsse die Region auch in anderen Wirtschaftsbereichen streben.

Wein, Wasser und Wellness sieht Enzkreis-Landrat Karl Röckinger neben den Menschen als wichtige Standortvorteile. Auch sein Freudenstädter Amtskollege Peter Dombrowsky schätzt den attraktiven Lebensraum und die regionale Wirtschaftskraft hoch ein.





# Appelle an die regionale Identität

Führungskräfte aus Wirtschaft und Politik wollen den Zusammenhalt im Nordschwarzwald stärken

**Pforzheim –** Regionalverbandsdirektor Jens Kück bemühte gestern sogar Schillers „Tell“, als er die zentrale Mahnung verbreitete, nur dann viel erreichen zu können, „wenn wir zusammenstehen“. Auch 33 Jahre nach Bildung der Region Nordschwarzwald mangle es an Regionalbewusstsein.

VON NORBERT KOLLROS

Mehrfach kam dieses Defizit bei einer ersten zentralen Konferenz von Regional- und Gemeindepolitikern zum Ausdruck, zu der der Regionalverband eingeladen hatte. Diskussionspartner waren die Führungsköpfe von Institutionen wie Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer und Wirtschaftsfördergesellschaft, sowie der vier die Region bildenden Stadt- und Landkreise.

Gaben die Geschäftsführer der Kammern und Verbände zunächst einen Einblick, welches ihre (bekannten) Beiträge zur Schaffung einer gemeinsamen regionalen Identität sind, so fiel den kommunalen Verwaltungschefs der Part zu, aufzuzeigen, wie ihr Blick in die gemeinsame Region aussieht.

Der Wille ist da, doch es hapert an der Umsetzung

Folgt man den Aussagen aller Redner, scheinen die Voraussetzungen für ausgeprägtere Gemeinsamkeiten durchaus vorhanden, allerdings hapert's offenbar an der Umsetzung. Und da wusste Regionaldirektor Jens Kück durchaus die Finger in die Wunden zu legen – und gleich die mahnenden Kernaussagen zu liefern: Auf sich ändernde Zeiten zu reagieren, mit der Zeit zu gehen und sich in besserem Zusammenhalt zu üben. Oder in anderen Worten ausgedrückt: Effizient, nachhaltig und harmonisch miteinander zusammen zu arbeiten, eben mit dem Ziel, die Region im Gesamten weiterzuentwickeln. Wobei diese Ansätze bereits vorbildlich von den



Professor Norbert Höptner, Geschäftsführer der Wirtschaftsfördergesellschaft, am Rednerpult.

Foto: Kollros

Kammern, der Wirtschaftsfördergesellschaft und dem Regionalverband umgesetzt würden, wie Kück seine Einschätzung darlegte.

Was die wirtschaftliche Zukunft der Region betrifft, sieht Kück dringenden Handlungsbedarf darin, „qualifizierte Arbeits-

plätze auf logistischen Feldern und in anderen Dienstleistungsbereichen“ zu schaffen. Kück regte dazu einen eigenständigen Studiengang „Logistik“ an der Pforzheimer Hochschule an.

Der Verbandsdirektor kam zu dem Schluss, dass man die Situation der Region

ja aus vielen Denkschriften und Analysen kenne, um so mehr sei jetzt die Phase des gemeinsamen Handelns gekommen, um die Region tatsächlich weiter nach vorne zu bringen. Mit entsprechender Aufbruchstimmung sollte man „ohne zu zögern“ auch einer gewissen Trägheit entgegenwirken.





# Nordschwarzwald

Schw. wälder Bote  
CLW  
Enztäler

Nummer 238

Samstag, 14. Oktober 2006

## Der Weg zum großen Wir-Gefühl ist ein steiniger

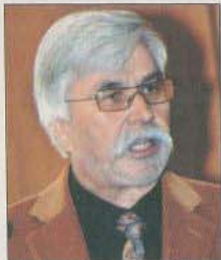
Vertreter von Politik und Wirtschaft aus der Region debattieren in Pforzheim über Perspektiven des Wirtschaftsstandortes Nordschwarzwald

Von Sebastian Bernklau

**Nordschwarzwald.** »Wir können viel erreichen, wenn wir zusammenstehen« – Im Grunde wusste schon Friedrich Schiller die Antwort, auch wenn er bei seinem »Wilhelm Tell« wohl kaum an die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Nordschwarzwald gedacht haben dürfte.

Unter dem Motto »Gemeinsam für die Region – Natur trifft Innovation« trafen sich gestern Nachmittag namhafte Vertreter aus Politik und Wirtschaft in bisher kaum gekannter Vielfalt, um über die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Nordschwarzwald zu beraten und zu diskutieren.

Mit Hans-Werner Köblitz (Calw), Karl Röckinger (Enz) und Peter Dombrowsky (Freudenstadt) waren alle Landräte der Region vertreten, die IHK Nordschwarzwald mit Hauptgeschäftsführer Achim Rummel, die Handwerkskammer



Nicht nur Regionaldirektor Jens Kück betonte die Notwendigkeit eines »Wir-Gefühls« im Nordschwarzwald.



Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft debattierten in Pforzheim die Zukunft des Standortes Nordschwarzwald (von rechts): Enzkreis-Landrat Karl Röckinger, sein Calwer Amtskollege Hans-Werner Köblitz, Pforzheims OB Christel Augenstein, Moderator Jürgen Metkemeyer, Unternehmer Kurt Schmalz, Freudenstadts Landrat Peter Dombrowsky und der Regionalverbandsvorsitzende Heinz Hornberger. Foto: Fritsch

Karlsruhe mit ihrem Hauptgeschäftsführer Gerd Lutz, das Oberzentrum Pforzheim mit seiner Oberbürgermeisterin Christel Augenstein, der Regionalverband mit Direktor Jens Kück und dem Vorsitzenden Heinz Hornberger und selbstredend auch Norbert Höptner, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordschwarzwald (WFG).

Doch das mit der großen Gemeinsamkeit, mit dem großen Wir-Gefühl im Nordschwarzwald ist so eine Sache. Da gibt es offensichtlich noch Nachholbedarf: »Der Weg zu diesem Wir-Gefühl im Nord-

schwarzwald ist ein steiniger«, darüber waren sich Calw Landrat Köblitz und der Vorsitzende des Regionalverbands, Heinz Hornberger (»Das Regionalbewusstsein ist ausbaufähig«), einig. Noch werde der Nordschwarzwald als unhomogenes Gebiet mit vielen kleinen Zentren wahrgenommen, analysierte Köblitz. Doch genau diese Vielfalt müsse man in der Region als Stärke verstehen und das auch so nach außen tragen, so der Calwer Kreischef, der sich trotz allem optimistisch zeigte, »denn die persönlichen und institutionellen Voraussetzun-

gen für dieses Gemeinschaftsgefühl stimmen.«

Auch Pforzheims Oberbürgermeisterin Christel Augenstein sah an diesen Nachmittag in der Region noch so manche »Ecken und Kanten, die wir noch schleifen müssen.« WFG-Chef Norbert Höptner schrieb den anwesenden Politikern und Wirtschaftsvertretern ins Stammbuch, alle verfügbaren Kräfte in der Region zu bündeln und das Konkurrenzdenken abzubauen.

Freudenstadts Landrat Dombrowsky ging sogar noch weiter: »Regionale Identität lässt sich nicht erzwingen«,

sagte Dombrowsky mit Verweis auf die intensiven Beziehungen seines Kreises in die Regionen Stuttgart und Kinzigtal.

Doch dass der Nordschwarzwald bei entsprechenden Anstrengungen noch große Potenziale hat, wie dies Regionalverbandsdirektor Jens Kück in einem flammenden Plädoyer für den Nordschwarzwald darlegte, das wollte auch Freudenstadts Kreischef nicht in Abrede stellen. »Unsere Region ist stark und hat viel zu bieten. Seien wir stolz darauf«, sagte Kück voller Selbstbewusstsein. Pforzheims Hochschule

für Design und Technik, eine erstklassige Gastronomie, Quellen, gute Luft, tausende Kilometer Mountainbike-Strecken, Pforzheims Schmuckmanufakturen und die höchste Patendichte aller Regionen Deutschlands – für Kück sind das nur einige der vielen Trümpfe, die die Region auszeichnen. Allerdings mahnte Kück auch, dass man in Zeiten, in denen sich ganz Deutschland und die Welt im wirtschaftlichen Aufbruch befindet, aufpassen müsse, dass man mit der Zeit geht und sich von der Konkurrenz nicht abhängen lässt. Ein Markenzeichen »Made in Black Forest«, ein Logistikstudiengang an der Pforzheimer Hochschule und eine Profilierung als kinderfreundlichste Region waren da nur einige von Kücks Vorschlägen, um als Region am Ball zu bleiben.

Viele Worte wurden an diesem Nachmittag im Congress-Centrum Pforzheim über den Wirtschaftsstandort Nordschwarzwald ausgetauscht, doch wenn es nach Kück geht – und da war der Regionaldirektor nicht alleine – »sind wir endlich in der Phase des gemeinsamen Handelns angekommen. Jetzt müssen Taten folgen, um die Region noch weiter nach vorne zu bringen«, so Kück, der den Entscheidungsträgern der Region auch gleich ein Rezept dafür mit auf den Weg gab: »Dafür sind informelle Kontakte wichtig, Neidgefühle nichtig und Wir-Gefühle richtig.«





SWP 18.10.06

# Hapert mit Umsetzung

## 1. Zentralkonferenz Regio- und Kommunalpolitik

**KREIS FREUDENSTADT/  
PFORZHEIM. Regionalver-  
bandsdirektor Jens Kück be-  
mühte sogar Schillers „Tell“,  
als er die zentrale Mahnung  
artikulierte, nur dann viel er-  
reichen zu können, „wenn  
wir zusammenstehen“.**

Denn auch 33 Jahre nach Bildung der Region Nordschwarzwald mangelt es noch an Regionalbewusstsein.

Mehrfach kam dieses Defizit bei einer 1. zentralen Konferenz von Regional- und Gemeindepolitikern zum Ausdruck, zu der der Regionalverband eingeladen hatte.

Diskussionspartner waren die Führungsköpfe von Institutionen wie Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer und Wirtschaftsfördergesellschaft sowie der vier die Region bildenden Stadt- und Landkreise.

Gaben die Geschäftsführer der Kammern und Verbände zunächst einen Einblick, welches ihre (bekannten) Beiträge zur Schaffung einer gemeinsamen regionalen Identität sind, so fiel den kommunalen Verwaltungschefs der Part zu, aufzuzeigen, wie ihr Blick in die gemeinsame Region aussieht.

Folgt man den Aussagen aller Redner, scheinen die Voraussetzungen für ausgeprägtere Gemeinsamkeiten durchaus vorhanden, aller-

dings hapert's offenbar an der Umsetzung. Und da wusste Regionaldirektor Jens Kück durchaus die Finger in die Wunden zu legen – und Hilfen aufzuzeigen: Auf sich ändernde Zeiten reagieren, mit der Zeit gehen, sich in besserem Zusammenhalt üben!

Oder in anderen Worten ausgedrückt: Effizient, nachhaltig und harmonisch miteinander zusammen zu arbeiten, eben mit dem Ziel, die Region im gesamten weiterzuentwickeln.

Wobei diese Ansätze bereits vorbildlich von den Kammern, der Wirtschaftsfördergesellschaft und dem Regionalverband umgesetzt würden, wie Kück darlegte. Was die wirtschaftliche Zukunft der Region betrifft, sieht Kück dringenden Handlungsbedarf darin, „qualifizierte Arbeitsplätze auf logistischen Feldern und in anderen Dienstleistungsbereichen“ zu schaffen.

Kück regte dazu einen eigenständigen Studiengang „Logistik“ an der Pforzheimer Hochschule an. Der Verbandsdirektor kam zu dem Schluss, dass man die Situation der Region ja aus vielen Denkschriften und Analysen kenne, um so mehr sei jetzt die Phase des gemeinsamen Handelns gekommen, um die Region tatsächlich weiter nach vorne zu bringen.

Mit entsprechender Aufbruchstimmung sollte man „ohne zu zögern“ auch einer gewissen Trägheit entgegenwirken. *Norbert Kollros*





Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Pforzheim, Gewerbegebiet Wilferdinger Höhe



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Baiersbronn-Mitteltal



## Teilnehmer Forum Nordschwarzwald 13.10.2006 in Pforzheim

| Nr.   | Name                    | Vorname     | Funktion                 | Institution       | Ort                 |
|-------|-------------------------|-------------|--------------------------|-------------------|---------------------|
| 1     | <b>Amann</b>            | Alois       | Regionalrat              |                   | Pforzheim-Hohenwart |
| 2     | <b>Andrä</b>            | Helmut      | Dipl.-Ing.               | RV NSW            | Pforzheim           |
| 3     | <b>Augenstein</b>       | Christel    | OB, Regionalrätin        |                   | Pforzheim           |
| 4     | <b>Augenstein</b>       | Werner      |                          |                   | Kieselbronn         |
| 5     | <b>Bächle</b>           | Günter      | Regionalrat              |                   | Pforzheim           |
| 6     | <b>Bahnert</b>          | Thomas      | stv. VD                  | RV NSW            | Pforzheim           |
| 7     | <b>Bäuerle</b>          | Volker      | BM, Regionalrat          |                   | Bad Liebenzell      |
| 8     | <b>Baumann</b>          | Kerstin     | Dipl.-Ing.               | RV NSW            | Pforzheim           |
| 9     | <b>Bechtle</b>          | Markus      | Büroleiter               |                   | Pforzheim           |
| 10    | <b>Beck</b>             | Norbert     | BM, Regionalrat          |                   | Baiersbronn         |
| 11    | <b>Beck</b>             | Thomas      | GF                       | SmartGeomatics    | Karlsruhe           |
| 12    | <b>Beermann</b>         | Frau        | GR                       |                   | Heimsheim           |
| 13    | <b>Bellon</b>           | Theo        | GR                       |                   | Mühlacker           |
| 14    | <b>Bischoff</b>         | Dieter      | BM, Regionalrat          |                   | Pfalzgrafenweiler   |
| 15    | <b>Bischoff</b>         | Herbert     | Regionalrat              |                   | Keltern             |
| 16    | <b>Blenke</b>           | Thomas, MdL | Regionalrat              |                   | Gechingen           |
| 17    | <b>Blochwitz</b>        | Axel        | Wirtschaftsförderer      | BMA               | Horb                |
| 18    | <b>Bouley</b>           | Hans Heiner | Vorstandsmitglied        | Spaka PF CW       | Pforzheim           |
| 19    | <b>Brandauer</b>        | Sabine      |                          | BMA               | Eutingen im Gäu     |
| 20    | <b>Braun</b>            | Bernhard    |                          |                   | Knittlingen         |
| 21    | <b>Breiling</b>         | Herr        |                          | Schillergymnasium | Pforzheim           |
| 22    | <b>Breitling</b>        | Hagen       | Wirtschaftsförderer      | BMA               | Nagold              |
| 23    | <b>Bünger</b>           | Ulrich      | BM, Regionalrat          |                   | Wildberg            |
| 24    | <b>Büscher</b>          | Dirk        | stv. VD                  | RV MO             | Karlsruhe           |
| 25    | <b>Butz</b>             | Joachim     | stv.Kreishandw.m.        | Innung            | Pforzheim           |
| 26    | <b>Constantin</b>       | Rolf        | Regionalrat              |                   | Pforzheim           |
| 27    | <b>Descharmes</b>       | Monika      | GR                       |                   | Pforzheim           |
| 28    | <b>Dombrowsky</b>       | Peter       | LR, Regionalrat          |                   | Freudenstadt        |
| 29    | <b>Drautz</b>           | Gerhard     | Regionalrat              |                   | Kieselbronn         |
| 30    | <b>Dunst</b>            | Manfred     | OB, Regionalrat          |                   | Calw                |
| 31    | <b>Ebel</b>             | Kurt        | Regionalrat              |                   | Remchingen          |
| 32    | <b>Eberle</b>           | Ellen       | GR                       |                   | Pforzheim           |
| 33    | <b>Eiberger</b>         | Harald      | BM                       | BMA               | Illingen            |
| 34    | <b>Felchle</b>          | Andreas     | BM, Regionalrat          |                   | Maulbronn           |
| 35    | <b>Fischer</b>          | Linda       | Dipl.-Geogr.             | RV NSW            | Pforzheim           |
| 36    | <b>Fix</b>              | Birgitt     | Sekretariat              | RV NSW            | Pforzheim           |
| 37    | <b>Flik</b>             | Dieter      | BM                       | BMA               | Dornstetten         |
| 38    | <b>Friede</b>           | Susanne     | Referentin Raumordng.    | RP KA             | Karlsruhe           |
| 39-48 | <b>Fritz-Erler-Gym.</b> |             | 10 Leistungskurs-Schüler | F-Erler-Gymnasium | Pforzheim           |
| 49    | <b>Gehring</b>          | Wolfgang    | KR                       |                   | Keltern             |
| 50    | <b>Gindele</b>          | Gerhard     | Regionalrat              |                   | Tiefenbronn         |
| 51    | <b>Gommel</b>           | Wolfgang    | GR                       |                   | Heimsheim           |
| 52    | <b>Graf</b>             | Anneliese   | Regionalrätin            |                   | Pforzheim           |
| 53    | <b>Greif</b>            | Dietmar     | BM, Regionalrat          |                   | Oberreichenbach     |
| 54    | <b>Großmann</b>         | Jürgen      | BM, Regionalrat          |                   | Altensteig          |
| 55    | <b>Guhl</b>             | Alexander   | Regionalrat              |                   | Horb                |

## Teilnehmer Forum Nordschwarzwald 13.10.2006 in Pforzheim

|     |                          |              |                          |                    |                    |
|-----|--------------------------|--------------|--------------------------|--------------------|--------------------|
| 56  | <b>Hager</b>             | Gert         | BM, Regionalrat          |                    | Pforzheim          |
| 57  | <b>Hähnle</b>            | Karl         |                          | Fa. Hähnle         | Knittlingen        |
| 58  | <b>Häußler</b>           | Jens         | BM                       | BMA                | Gechingen          |
| 59  | <b>Heinzmann, Dr.</b>    | Gerhard      | Schuldekan               |                    | Pforzheim          |
| 60  | <b>Hempel</b>            | Katja        | Wirtschaftsförderung     | LRA                | Calw               |
| 61  | <b>Herkommer</b>         | Andreas      | Regionalrat              |                    | Pforzheim          |
| 62  | <b>Herrmann</b>          | Reiner       | BM, Regionalrat          |                    | Birkenfeld         |
| 63  | <b>Hohmann</b>           | Daniela      | Wifö                     | LRA                | Calw               |
| 64  | <b>Höptner, Prof.Dr.</b> | Norbert      | GF                       | WFG NSW            | Pforzheim          |
| 65  | <b>Hornauer</b>          | Sigrid       | BM                       | BMA                | Sternenfels        |
| 66  | <b>Hornberger</b>        | Heinz        | BM, Verbandsvorsitzender |                    | Waldachtal         |
| 67  | <b>Hörner</b>            | Siegfried    | Verwaltung               | RV NSW             | Pforzheim          |
| 68  | <b>Ihlenfeld</b>         | Herr         |                          | PKM                | Pforzheim          |
| 69  | <b>Jäger</b>             | Herr         | OSTD                     | Alfons-Kern-Schule | Pforzheim          |
| 70  | <b>Kaddour, Dr.</b>      | Heide        | GR                       |                    | Mühlacker          |
| 71  | <b>Kampmann</b>          | Armin        |                          | Spaka PF CW        | Pforzheim          |
| 72  | <b>Keppler</b>           | Frau         | GR                       |                    | Schömberg          |
| 73  | <b>Kielburger</b>        | Bernd        | BM                       |                    | Königsbach-Stein   |
| 74  | <b>Knapp</b>             | Thomas, MdL  | Regionalrat              |                    | Mühlacker          |
| 75  | <b>Knapp</b>             | Gerhard      | OB a.D.                  |                    | Mühlacker          |
| 76  | <b>Knoll</b>             | Regine       | Referentin Regionalplg.  | WM                 | Stuttgart          |
| 77  | <b>Köberle</b>           | Klemens      | Regionalrat              |                    | Mühlacker          |
| 78  | <b>Köblitz</b>           | Hans-Werner  | LR, Regionalrat          |                    | Calw               |
| 79  | <b>Köhler</b>            | Gundhilde    | OR                       |                    | Pforzheim-Eutingen |
| 80  | <b>Köhler</b>            | Heinrich     |                          |                    | Pforzheim-Eutingen |
| 81  | <b>Krauss</b>            | Werner       | BM, Regionalrat          | BMA                | Bad Teinach-Zav.   |
| 82  | <b>Krichbaum</b>         | Gunther      | MdB                      |                    | Pforzheim          |
| 83  | <b>Kück</b>              | Jens         | VD                       | RV NSW             | Pforzheim          |
| 84  | <b>Kurz</b>              | Jürgen       | BM, Regionalrat          |                    | Niefern-Öschelbr.  |
| 85  | <b>Langohr</b>           | Gerda        | KR                       |                    | Maulbronn          |
| 86  | <b>Lauche</b>            | Herr         | Bereichsleiter           | Voba               | Pforzheim          |
| 87  | <b>Leitner</b>           | Anette       | Wirtschaftsförderin      | BMA                | Mühlacker          |
| 88  | <b>Lutz</b>              | Gerd         | HGF                      | HWK                | Karlsruhe          |
| 89  | <b>Luz</b>               | Siegfried    | BM                       | BMA                | Neubulach          |
| 90  | <b>Mai</b>               | Norbert      | BM, Regionalrat          |                    | Bad Herrenalb      |
| 91  | <b>Maulbetsch</b>        | Ursula       |                          |                    | Pforzheim          |
| 92  | <b>Martini</b>           | Kurt         |                          |                    | Horb               |
| 93  | <b>Mast</b>              | Katja        | MdB                      |                    | Pforzheim          |
| 94  | <b>Metkemeyer</b>        | Jürgen       | Chefredakteur            | PZ                 | Pforzheim          |
| 95  | <b>Metzger</b>           | Helmut       | GR                       |                    | Pforzheim          |
| 96  | <b>Meyer</b>             | Wolf-Kersten | GF                       | SWP                | Pforzheim          |
| 97  | <b>Montigel</b>          | Louis        | GF                       | Hotel Bären        | Freudenstadt       |
| 98  | <b>Morgenthaler</b>      | Werner       | Dipl.-Wifö               | IHK NSW            | Pforzheim          |
| 99  | <b>Mörk</b>              | Gerhard      | Vorstand IKV             |                    | Gechingen          |
| 100 | <b>Müller</b>            | Reiner       | Wirtschaftsförderer      | Innotec            | Pforzheim          |
| 101 | <b>Nonnenmann</b>        | Jörg         | BM, Regionalrat          |                    | Althengstett       |
| 102 | <b>Oechsle</b>           | Wolfgang     | BM, Regionalrat          |                    | Remchingen         |

## Teilnehmer Forum Nordschwarzwald 13.10.2006 in Pforzheim

|     |                       |               |                   |                    |                 |
|-----|-----------------------|---------------|-------------------|--------------------|-----------------|
| 103 | <b>Pfau</b>           | Ernst         | Regionalrat       |                    | Baiersbronn     |
| 104 | <b>Pfisterer</b>      | Christa       | KR                |                    | Heimsheim       |
| 105 | <b>Pflaum</b>         | Dieter, Prof. | GR                |                    | Pforzheim       |
| 106 | <b>Pisch</b>          | Hans-Jürgen   | BM                | BMA                | Mühlacker       |
| 107 | <b>Prewo, Dr.</b>     | Rainer, MdL   | OB, Regionalrat   |                    | Nagold          |
| 108 | <b>Protzer</b>        | Jochen        | Regionalrat       |                    | Illingen        |
| 109 | <b>Reichert</b>       | Erwin         | OB, Regionalrat   |                    | Freudenstadt    |
| 110 | <b>Renner</b>         | Karl-Heinz    | OSTD              |                    | Pforzheim       |
| 111 | <b>Reuter</b>         | Dieter        | GF                |                    | Pforzheim       |
| 112 | <b>Röckinger</b>      | Karl          | LR, Regionalrat   | LRA Enzkreis       | Pforzheim       |
| 113 | <b>Rülke, Dr.</b>     | Hans-Ulrich   | MdL               |                    | Pforzheim       |
| 114 | <b>Rummel</b>         | Achim         | HGF               | IHK NSW            | Pforzheim       |
| 115 | <b>Rutschmann</b>     | Willi         | BM, Regionalrat   |                    | Straubenhardt   |
| 116 | <b>Sämann</b>         | Fritz         | BM                | BMA                | Tiefenbronn     |
| 117 | <b>Schickle</b>       | Petra         | Sekretariat       | RV NSW             | Pforzheim       |
| 118 | <b>Schieschke Dr.</b> | Ralph, Prof.  | Rektor            | Hochschule         | Pforzheim       |
| 119 | <b>Schmalz, Dr.</b>   | Kurt          | GF                | Fa. Schmalz        | Glatten         |
| 120 | <b>Schmied</b>        | Kurt          |                   |                    | Horb            |
| 121 | <b>Schoik</b>         | Rainer        | Schulleiter       | G-Kerschenstein-S. | Maulbronn       |
| 122 | <b>Schroth</b>        | Jürgen        | Regionalrat       |                    | Pforzheim       |
| 123 | <b>Schühle</b>        | Karlheinz     | BM, Regionalrat   |                    | Wimsheim        |
| 124 | <b>Schumm, Dr.</b>    | Andreas       |                   | RV                 | Heilbronn       |
| 125 | <b>Schüssler</b>      | Sybille       | GR                |                    | Pforzheim       |
| 126 | <b>Schütterle</b>     | Arno          | OB, Regionalrat   |                    | Mühlacker       |
| 127 | <b>Schuler</b>        | Volker        | BM                |                    | Ebhausen        |
| 128 | <b>Schwarz</b>        | Rudolf        | GR                |                    | Neuenbürg       |
| 129 | <b>Schwarz</b>        | Johannes      | Regionalrat       |                    | Gechingen       |
| 130 | <b>Seiß</b>           | Michael       | BM, Regionalrat   |                    | Friolzheim      |
| 131 | <b>Seithel</b>        | Peter         | BM                | BMA                | Grömbach        |
| 132 | <b>Sonnet</b>         | Gerhard       | GR, Regionalrat   |                    | Pforzheim       |
| 133 | <b>Speer</b>          | Helmut        |                   |                    | Pforzheim-Würm  |
| 134 | <b>Steiner</b>        | Martin        | GR                |                    | Pforzheim       |
| 135 | <b>Stöhrle</b>        | Claudia       | stv. GF           | WFG NSW            | Pforzheim       |
| 136 | <b>Tannert</b>        | Hans-Jürgen   | GR                |                    | Kieselbronn     |
| 137 | <b>Theurer</b>        | Fred          | Vorstandsmitglied | Spaka PF CW        | Pforzheim       |
| 138 | <b>Thon</b>           | Renate        | Regionalrätin     |                    | Pforzheim       |
| 139 | <b>Trautz</b>         | Wolfgang      | GF                | PKM                | Pforzheim       |
| 140 | <b>Trefz</b>          | Walter        | Regionalrat       |                    | Freudenstadt    |
| 141 | <b>Uhlig</b>          | Alexander     | BM, Regionalrat   | BMA                | Pforzheim       |
| 142 | <b>Velten</b>         | Volker        | Kommandant        | Feuerwehr          | Pforzheim       |
| 143 | <b>Wentsch</b>        | Roland        | BM, Regionalrat   |                    | Alpirsbach      |
| 144 | <b>Wetzel</b>         | Hans-Ulrich   | Geschäftsleitung  | Mühlacker Tagblatt | Mühlacker       |
| 145 | <b>Wexel</b>          | Markus        | Referent          | IHK                | Pforzheim       |
| 146 | <b>Wolf</b>           | Artur         |                   |                    | Pforzheim       |
| 147 | <b>Wüstner</b>        | Armin         | Schulleiter       |                    | Freudenstadt    |
| 148 | <b>Zepelin, von</b>   | Herr          | GR                |                    | Pforzheim       |
| 149 | <b>Zerrinius</b>      | Martin        | KR                |                    | Eutingen im Gäu |

Pressevertreter







Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Stadt Freudenstadt



Forum – Perspektiven für den Wirtschaftsstandort Region Nordschwarzwald  
Natur trifft Innovation

Freitag, 13.10.2006  
CCP Pforzheim

Karssee bei Baiersbronn-Huzenbach